

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Tagungspapier durch die Post zum 240. Jahre Bestehens, durch Patent vom 2. April 1890 geschützt. - Preis monatlich 4 Mark. - Zusatztabelle 4 Mark. - Einmalige Beleg 1 Mark. - Einmalige Beleg 1 Mark. - Einmalige Beleg 1 Mark.

Tagungspapier für den 8. gestaffelten Wintersemester 1928, im Rahmen des (gesetzl.) 30 Pf. für Schüler u. Hochschülerinnen 20 Pf. - Familienkreuzpreise ermäßigt. Rabatt nach Tarif. - Postbezugsstelle: Leipzig 10654. - Fernruf 10001/101.

Donnerstagsausgabe

Merseburg, den 5. Januar 1928

Nummer 4

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Neues in Kürze.

Am Konflikt mit dem Reich wegen der Vornahme des preussischen Erneuerungsrechtes für den Verwaltungsrat der Reichsbahn hat das preussische Staatskabinett neue Schritte beim Reichstanzler und Reichsrat beschlossen. Reichstanzler a. D. Luther hat endgültig abgelehnt, seinen Posten zugunsten des preussischen Erneuerungsrechts wieder zurückzugeben.

Das Reichsarbeitsministerium hat die Beschwerden des westdeutschen Metallarbeiterverbandes über die Arbeitszeitregelung zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht. Mit der Untersuchung wurde der staatliche Schlichter in Dortmund beauftragt.

Die Wirtschaftslage wird durch zwei Meldungen charakterisiert. Mit Beginn im Reich sind vom 26. Dezember bis 3. Januar 1928 111.000 Stellen in Herbergen. Am gleichen Zeitraum haben 90.000 Industriewerke des Reiches größere Arbeiterentlassungen vorgenommen.

Die Vorwürfe in den besetzten Gebieten sind von den Deutschen im Reichstag gemacht. Ob noch Interpellationen von anderen Parteien erfolgen werden, hängt von einer Aussprache der Abgeordneten der besetzten Gebiete ab, die in nächster Woche in Berlin stattfindet.

Dem Warschauer „Kurier Warszawski“ zufolge beträgt die Zahl der in Oberhessen vom 1. September 1928 getötigten deutschen Lehrkräfte 11.

In einem öffentlichen Lokal in Siemianowiz (Oberschlesien) wollte ein polnischer „Ruffänder“ einem Interoffizier vorbeistehen, sich mit seinen Bekannten in bester Sprache zu unterhalten. Als der Interoffizier diese Annäherung zurückwies, sog der Ruffänder einen Revolver und drohte, den Interoffizier zu erschießen. Mit Hilfe der anwesenden Gäste gelang es, den Revolverbesitzer aus dem Lokal zu befördern und ihm den Revolver zu entreißen. Aus Raue strömte er mit einem Stein die große Epilogische des Lokals.

Der Pariser „Figaro“ meldet, daß die Alier Lager der Gewerkschaften der französischen Wiederaufbaugelände die Forderung von 132 Millionen Mark an Deutschland als „gerecht und nötig“ anerkennen. Eine Resolution an den Ministerräsidenten sei unterwegs. — Die „Internationals“ sind alle national nur nicht die Deutschen.

Der Pariser „Matin“ meldet, daß am 1. April aus Wien und Warschau in einer Bomben-Flugzeugkollision der französische Luftkrieger starb. — Die Franzosen scheinen somit der Verständigung mit Italien recht wenig zu trauen.

Wie die Belgrader „Politika“ aus Bukarest meldet, haben Dienstkräfte größeres rumänische Truppen-Abteilungen, Bahnhof, Staatsbank und Innenministerium besetzt. Ein Grund wird nicht bekanntgegeben. In Bukarest herrscht vorläufig Ruhe.

Der Pariser „Herold“ meldet aus Angora eine Zunahme der türkisch-griechischen Spannung. Auch der türkische Gesandtschaftsträger in Athen sei nach Angora zurückberufen worden.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Kanton, daß die Kommunisten in der Provinz fortwähren. Werte von fast 100 Millionen seien durch die kurze Kommunistenperschläubt gestiftet und soll eine Viertel Million erschauert Menschen litten Hunger.

In Kalkutta (Indien) ist ein großes Komplott gegen die indische Regierung aufgedeckt worden. Bis her sind zwanzig Verhaftungen vorgenommen worden. In drei indischen Provinzen sind Polizeieinheiten zur Rückführung von Waffen- und Sprengstofflagern eingeleitet worden.

„Kriegsgefahr in Nicaragua.“

Massenmorde? / 25.000 Amerikaner im Kampf.

Der Kofferbamer „Courant“ meldet aus Newport: Die Zeitungen verbreiten Sensationsmeldungen über Massenmorde an nordamerikanischen Soldaten in Nicaragua. Das Staatsdepartement läßt die Gerüchte ohne jede Gegenklärung. In Newport steigt sich größte Erregung, die „Sun“ übertrifft ihre gestrige Ausgabe mit den Worten: „Die Kriegsgefahr in Nicaragua.“

Wie aus Washington berichtet wird, hielt das Kabinett unter Vorsitz des Präsidenten Coolidge eine Sitzung ab, die der Besprechung der Lage in Nicaragua galt. Dabei wurde u. a. die bereits gemeldete Entsendung weiterer amerikanischer Marine- und Infanterietruppen nach Nicaragua beschlossen. Die Stärke der amerikanischen Truppen in Nicaragua wird sich nach dem Eintreffen der Verstärkungen auf 25.000 Mann belaufen.

Amerikanische Truppen umzingelt.

Nach einer beim Marine- und Infanterie-Departement in Washington eingetroffenen Meldung aus Nicaragua sind 150 amerikanische Marine- und Infanterietruppen in der Nähe von Telapanga umzingelt worden.

Der Pariser „Herold“ meldet aus Washington: Die amerikanische Pazifikflotte ruft ihre Umlauber ein. Sie ist zum Schutz des Panamakanals bestimmt, da Gerüchte von revolutionären Vorfällen unruhigender Elemente auch aus Panama berichtet werden. Der amerikanische Marinechef hielt beim Auslaufen der Pazifikflotte eine Ansprache, die Nordamerikas geschichtliches und moralisches Recht auf Herstellung von Ruhe und Ordnung in Mittelamerika betonte. Nicaragua müsse seine gesetzliche Ordnung wiederherstellen, wozu Marine und Heer der Union bereitsteht.

Die Republikaner fordern Zurückziehung der Truppen.

Die Republikaner haben im Kongreß eine Resolution eingebracht, in der die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Nicaragua gefordert wird. Man erwartet eine erregte Debatte im Kongreß.

Mehrere demokratische Blätter Washingtons nehmen zu den letzten Maßnahmen der Vereinigten Staaten in Nicaragua Stellung. Eine Zeitung erklärt, die amerikanische Öffentlichkeit werde schamlos hintergangen und sagt, Nicaragua sei gegenwärtig ein Protektorat der Vereinigten Staaten geworden, die nicht Banditen bekämpfen, sondern die Bürger Nicaraguas, die sich gegen die Herrschaft der Vereinigten Staaten auflehnten.

Einberg soll vermitteln.

„Associated Press“ meldet aus San Salvador: Eine Gruppe hier anlässiger nicaraguanischer Privatbürger überredete dem Flieger Einberg eine Denkschrift, in der sie ihn als Aufstehler und Friedensbotschafter begrüßen und ihn ersuchen, seine guten Dienste auszuüben, damit die „amerikanischen Marine- und Infanterietruppen in Nicaragua einsteilen.“

Proteste in Südamerika.

Die Londoner „Times“ meldet aus Buenos Aires: Im argentinischen Senat steigt sich große Unruhe über Americas Vorgehen in Nicaragua. Mehrere Senatoren griffen heftig den nordamerikanischen Präsidenten an. Von Regierungsside erfolgte keine Erwiderung. Ein Antrag ist von 13 Senatoren eingebracht, der den Einspruch Argentiniens in Washington verlangt.

Triest ein zweites Danzig?

Ein eigenartiger Vorschlag Südlawens.

Die dem südlawischen Außenminister nachschiebende Belgrader „Pravda“ schlägt in einem Leitartikel die Schaffung eines zweiten Danzig an der Adria als Ausgangspunkt zur Gefühnung und Normalisierung der europäischen Zustände vor.

Das Blatt führt aus, daß der Anschluß Österreichs an Deutschland erfolgen müsse, und daß das große Deutsche Reich unweifelhaft einen legitimen Anspruch auf einen Ausgang zur Adria habe. In diesem Falle solle man aus Triest einen Freihafen machen und die Beziehungen zwischen Österreich und der Adriatische Ozeanstraße überweisen, damit derart ein Keil zwischen Südlawien und Italien gezogen werde. Das bedeute die Schaffung eines zweiten Danzig, aber eines weit besseren Danzig, weil kein Staat gespalten würde, vielmehr eine Million Deutsche, die heute unter italienischem Joch schmachten, erlöst und dem Heimatland zugeführt würden.

Desgleichen würde auch das lawische Istrien an Südlawien zurückfallen und ferner Jugoslawien und die Tschechoslowakei leichter einen Ausgang zum Meer erlangen können. Dieser Plan sagt überzeugt das Blatt, sei keine Phantasie, sondern bereits Politik von morgen. Europa würde beisein Gleichgewicht wiederherstellen.

Es ist hinzu zu fügen, daß dieser Plan bereits lange in südlawischen politischen Kreisen auf dem erdtrert wird.

Nervosität in Litauen.

Aus der litauischen Hauptstadt Romno wird gemeldet: Die allgemeine politische Stimmung in Litauen ist überaus nervös. Die letzten Nachrichten aus Frankreich, monach die englischen und französischen Gesandten in Romno wegen der Auslegung der Genfer Formel durch Wolodemas interveniert haben, und auch die Nachricht, daß in Romno ein Mitglied des Bitterbundes zum gleichen Zwecke eingetroffen sei, haben diese nervöse Stimmung mit herangezogen. Da sonst überaus strenge Zensur hat

Der Plan hört sich zunächst ganz erfreulich an, aber wenn man an die italienisch-jugoslawische Spannung denkt und sich vorstellt, wie der Vorschlag in Italien wirken muß, dann merkt man, daß es ein schlimmes Ausmaß ist, daß uns das ins Netz gelegt worden soll.

Das Ganze hat nicht die geringste Aussicht auf Verwirklichung und soll ganz offenbar nur dazu dienen, um Deutschland mit Italien in Gegensatz zu bringen entsprechend der von Poincaré unlängst ausgegebenen und von dem Bundesgenossen Frankreich, Südlawien, natürlich prompt befolgenden Parole, daß eine Annäherung zwischen Deutschland und Italien unter allen Umständen verhindert werden müsse.

Deutsche Mindererschulen in Südlawien.

Der südlawische Unterrichtsminister hat den für die früher südbanjarischen Gebiete bestimmten Erlaß über die Einschulung von Kindern aus für die Obergesamtschule Laibach (das früher österreichische Krain und Südtirol) maßgebend erklärt. Danach ist für die Nationalität nicht mehr der Name oder die Abstammung maßgebend, sondern die tatsächliche Umgangssprache und der Charakter der Eltern. Weiter ist verfügt, daß in den Schulen in Unter- und Ober- und Morabich im Bezirk Gotsche und in Stodenberg im Bezirk Schernobitz deutsche Parallellklassen errichtet werden und die Staatssprache einen Unterrichtgegenstand zu bilden hat.

diese Nachricht nicht unterdrückt, was als Verstärkung aufgefaßt wird. Die Zeitungen, die sich gegenwärtig in längerer Polemik über die Erlöse oder Mißerlöse Wolodemas in Genf auslassen, spiegeln durchweg diese Nervosität wider. Einzige allein die Regierung bewahrt bisher ihre Ruhe. Ob diese nur äußerlich ist, kann zurzeit schwer beurteilt werden. Wolodemas verfuhr jedenfalls, den Eindruck zu machen, als ob er an einer bestimmten politischen Linie mit Zähigkeit festhalte und sich durch den Kampf, der sich um ihn herum abspielt, von dieser nicht abbringen lassen würde.

Memelland und Litauen

Ausweitungsgelände für 10—15.000 Memelländer Deutsche.

Entgegen allen feierlichen Genfer Zusagen lehnt die litauische Regierung die Ausweitung der Memelländer deutschen Bevölkerung für Litauen keine Unterdrückungspolitik gegen das Deutschtum im Memelland rücksichtslos fort. Das gestern gemeldete Defret des litauischen Innenministeriums über die Schließung des memelländischen Landtages ist nur ein weiterer Schritt auf diesem Wege. Unter diesen Umständen verliert der nachfolgende, uns von befriedigender Seite zu sein und auf eine außerordentlich schwere Gefahr hinweisende Artikel ernsthafte Bedeutung. Die Schließung.

Der deutsche Osten birgt neben Litauen und Oberhessen noch ein drittes Grenzproblem, das wegen seines geringen Umfanges im allgemeinen weniger Beachtung findet, aber deswegen nicht minder der Aufmerksamkeit bedürftig ist. Es ist das Verhältnis Litauens zum Memelland. Gerade jetzt, wo von litauischer Seite angeblich der Genfer Niederlage Litauens in der Bilanzfrage ein Aufkommen von Litauens und Deutschlands gegen Polen vorgetragen wird, ist von Interesse, einmal das Verhältnis Litauens zum Memelland gegenüber näher zu betrachten.

Die Schwierigkeiten, die Litauen eine Reorganisation des aus den letzten Jahren hervorgegangenen Westbaltischen Litauens erschwerend, dauernd in den Weg gelegt hat, sind noch in früher Erinnerung. Was in der Öffentlichkeit bisher weniger Beachtung gefunden hat, ist eine andere Tatsache: Auf Grund des Memelländes war jeder Memelländer berechtigt, für Deutschland zu optieren. Mit der Option wurde das Recht, nach 2 Jahre nach Abgabe der Options-Erklärung im Memelland zu bleiben. Nach Ablauf dieser Frist sollten sich dem Wunsche des Memelländers berechtigt, die Option ohne Angabe von Gründen des Landes zu verweigern. Dieser ist die ursprüngliche Absicht der litauischen Regierung, ob es von Litauen abgesehen, und Litauen hat einmündlich in einzelnen Fällen von seinem Ausweitungsgelände Gebrauch gemacht.

Abwehrend hat es hierbei gerade solche Persönlichkeiten herangezogen, deren Ausweitung für das Deutschtum im Memelland einen besonders schweren Verlust bedeutete, wie z. B. Beamte, Lehrer und Selbstverwalter führender Zeitungen. Die Ausweitungsgelände haben auch in der deutschen Öffentlichkeit einen heiligen Sturm der Entrüstung erregt, sind jedoch trotz mehrerer Zusammenkünfte zwischen Litauern und Wolodemas nicht zurückgenommen worden.

Die Gefahr, die jetzt droht.

Die Gefahr, die jetzt droht. Bis zum 1. April 1928 läuft bei etwa 10—15.000 Optionen noch ab. In der Zwischenzeit hat sich die Zahl der noch zu optierenden Litauer erhöht, wenn es nicht noch im letzten Augenblick durch diplomatische Verhandlungen gelingt, die Ausweitungsgelände zu verhindern. Litauen hat bis jetzt eine einseitige Erklärung, ob es von Litauen abgesehen, und Litauen hat einmündlich in einzelnen Fällen von seinem Ausweitungsgelände Gebrauch gemacht.

Was es bedeutet, wenn plötzlich 10—15.000 Menschen mit all ihrem Hab und Gut über die litauische Grenze nach Deutschland hinüberfließen, kann nur jederjenige ermessen, der unmittelbar nach dem Kriege den Zustrom der westbaltischen, polnischen und oberhessischen Flüchtlinge miterlebt hat. Mit Rücksicht auf verdammt schätzbare Hände und aus Liebe zur heimlichen Scholle wird die litauische Regierung den Wunsch äußern, in Litauen zu verbleiben, und nur ein geringer Teil wird sich in das abtrübe Reich weiterziehen lassen. Die Arbeitslosigkeit, welche durch die Litauer über die Litauer, der Landwirtschaft in Litauen außerhalb der Landwirtschaft ist sehr gering. Gute Unterbringung von 10—15.000 Menschen in Arbeit und Wohnung innerhalb der schon so schwer geprüften Provinz Litauen ist eine glatte Unmöglichkeit.

Es muß daher schon im Interesse Litauens alles versucht werden, die Ausweitung der Memelländer zum Memelland zu verhindern. Dies liegt im Interesse der Optionanten selbst. Durch die Abgabe der Options-Erklärung haben sie sich offen zum Deutschtum bekannt, und sie können ihrem Vaterland durch Erlangen des Deutschtums im abtrüben Memelland weit bessere Dienste leisten, als wenn sie dazu beitragen, die Arbeits- und Wohnungslosigkeit in Deutschland zu vermehren. Wenn Deutschland fest von Litauen zum Memelland einmündlich die Ausweitungsgelände gegen Polen einfordern wird, so muß Deutschland auf der anderen Seite von Litauen als Gegengewicht.

Die Nichtausweitung der Memelländer zu fordern.

Rur wenn Äußerungen sich hierzu bereit erklären, und auch im übrigen endlich die Bestimmungen der Nemei-Konvention lokal durchführt, kann ein Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Italien in Frage kommen. Hinderer wären keine höhere Stellung in der Demokratie nicht, und besteht es nur auf der Ausübung aller Rechte. Die Parteien, so hat Deutschland nicht den geringsten Anlaß, Italien in irgendeiner Beziehung entgegenzukommen.

Freisprechung polnischer Kowdies.

Nur ein Angeklagter verurteilt. — Der Ueberfall auf eine deutsche Familie in Labautz. — Der Bericht des Anklägers auf die Familie des deutschen Ingenieurs Zweigel in Labautz zur Verhandlung. Mehrere „Aufständische“ hatten am 16. Dezember 1926 die Familie des Ingenieurs auf der Straße überfallen, weil sich diese deutsch unterhalten hatte. Die Kowdies schrien den Ueberfallenen zu: „Verfluchte Drecksleute, jetzt sind wir in Polen und nicht in Deutschland!“ und misshandelten alle schwer. Von den vier Angeklagten wurde nur einer, namens Brandys, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, die übrigen wurden freigesprochen.

Die Zwischenfälle im besetzten Gebiet.

Der Kaiser „Main“ meidet aus Mainz, daß die deutschen Berichte über Zwischenfälle in der West übertrieben wären. (Natürlich!) Die Vorgänge seien von untergeordneter lokaler Bedeutung, so daß sich nicht einmal das französische Kommando mit ihnen bisher befaßt habe. Um übrigen gehe sich im ganzen besetzten Gebiet eine ganz ungewöhnliche Erregung der Bevölkerung gegenüber den Besatzungsmaßnahmen.

Frankreich en'schuldigt sich.

Wie am zuständigen Berliner Stelle mitgeteilt wird, hat die französische Regierung auf eine deutsche Anfrage wegen des Zwischenfalles in Kaiserstuden geantwortet, daß die Besoldigung gegen den französischen Offizier, der einen Deutschen erschossen hatte, zurückstehe. Die französische Regierung hat eine Untersuchung des Falles zugesichert. Auch den Zwischenfall in Zweibrücken, wo 15 Offiziere das Bismarckdenkmal verunreinigt hatten, gibt die französische Regierung zu. Sie hat sich bei der deutschen Regierung deswegen entschuldigt und die Befragung der Täter zugelassen.

Gründung einer französischen Arbeiterpartei.

Am Paris wird gemeldet: Am Vorabend der Kammerwahlen hat sich in Frankreich eine französische Arbeiterpartei konstituiert. Die neue Parteigründung stellt, wie es in einem Communiqué heißt, ein Wirtschaft- und Sozialprogramm auf unter der Parole: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Die Verhaftungen der ehemaligen deutschen Unteroffiziere in Bolivien.

Zu dem Kriegsgerichtsverfahren des bolivianischen Kriegsministeriums gegen drei ehemalige deutsche Unteroffiziere, die in der bolivianischen Armee dienten, wird am Berliner zuständigen Stelle mitgeteilt, daß diese drei ehemaligen Deutschen in Bolivien im Brigadientenrang von der bolivianischen Regierung angenommen worden seien. Es handele sich nicht um keine

Amerikanische Millionenpende für Heidelberg.

Bei einem kleinen Abschiedessen, das der Vorstand der Siebungsgesellschaft in Neuport am Donnerstag nach Berlin auf seinen Posten zurückkehrenden amerikanischen Botschafters Schurman gab, teilte dieser in einer Ansprache mit, daß er unter seinen Freunden in Amerika eine Sammlung

für den Neubau des Hauptgebüdes der Heidelberger Universität veranlaßt und bereits mehr als die Hälfte der 400 000 Dollar betragenden Baufkosten zugesagt erhalten habe unter der Bedingung, daß der Rest durch eine allgemeine Sammlung bis Juni 1928 aufgebracht werde. Der Vorstand der Siebungsgesellschaft übernahm auf Anregung des Botschafters die Aufgabe, den Rest beizutreiben. Dem Komitee, das die Sammlung übernehmen wird, dürften auch Max Ströb, ein Bruder des Leipziger Industriellen Georg Ströb, zwei amerikanische Bankiers und mehrere Professoren angehören. Die Sammlung soll eine Gabe des amerikanischen Volkes an Heidelberg sein.

Der größte Spender war bisher John D. Rockefeller jun. — Kürzlich berichteten wir in einem Leitartikel, mit welcher Begeisterung in den amerikanischen Reisehandbüchern für Deutschland von Mr. Brid die Romanistik unseres Vaterlandes geschildert wird. Die jesaja Geduldensammlung des früheren Heidelberger Studenten und jetzigen amerikanischen Botschafters in Berlin, Schurman, beweist nicht nur, wie tief Schurman selbst die Besiede des „Alt-Heidelberg, das seine“ empfunden und sich in treuer Erinnerung bewahrt hat, sondern, daß weite Kreise

Schlechte Aussichten des amerikanischen Weltfriedensvorschlages.

Militärmission. Die drei Leute stehen unter der Anklage, wegen eines Liebertrits in die militärischen Dienste Paraguais verhandelt zu haben. Sie werden voraussichtlich von der bolivianischen Regierung ausgewiesen werden.

In Paris ist man über Amerikas Ablehnung des Friedenspatentes ausschließlich mit Frankreich natürlich schwer enttäuscht, muß sich aber den Anschein geben, als ob man den amerikanischen Gegenvorschlages eines allgemeinen Weltfriedenspatentes durchaus begreife. Man ist sich darüber aus der Klemme, daß Briand nähere „Auffklärung“ erbeten hat, und daß die Presse die Frage aufwirft, ob nicht durch den Vorschlag der Völkerverbund gefährdet werde.

Panzerautos für die Wiener Polizei.

Aus Wien wird gemeldet: Die Frage der Verfertigung der Wiener Polizei mit Panzerautos kam gelegentlich der Beratung des Bundesrechnungsausschusses zur Sprache.

Die Wiener Polizei (Polizei) verlor auf die nach seiner Meinung namhafte Liebertritschreibung des Budgets der Polizei im Jahre 1928 und meinte: Da man jetzt wieder davon höre, daß die Polizeidirektion in eine Stellung umgewandelt und Panzerautos gestellt werden sollten, liege die Vermutung nahe, daß man auf diese Weise das Parlament umgehen wolle. Abgeordneter Hartheil erwiderte, nur ein kleiner Teil der Liebertritschreibungen ergebe sich aus den Einrichtungen. Wichtig sei, daß von der Verfertigung der Wiener Polizei auf Anschaffung von zwei oder drei

Amerikas den Sinn für diese Romanistik teilen. So sehr dieser Beweis echten Kulturempfindens die angeblich kulturlosen Amerikaner ehrt und so freudig wir ihnen für diese hochherzige Spende danken müssen: ist es nicht zugleich etwas

Beschämendes für uns.

daß wir Deutschen selbst, die Schöpfer dieser deutschen Romanistik, in der gleichen Zeit, in der Fremde sich berehrend zu ihr bekennen, sie zu vergessen und zu mißachten beginnen und im Sturmschritt uns zu amerikanisieren suchen? Die alten Burgen und Schloßer bleiben uns, aber soll ihr Geist, soll die Kultur von uns weg nach Amerika überwandern?

Und die Neudeutschen, die von Romanistik und Kultur nichts wissen wollen, sondern nur denken „Geschäft, Geschäft!“, vielleicht überlegen sie sich einmal, ein wie brillantes Geschäft die Betonung der alten Kultur für die Italiener geworden ist, die jährlich Hunderte von Millionen aus der geschickten Zurückhaltung ihrer alten Kulturdenkmäler von all den kulturbegeisterter Fremden aus aller Welt ziehen. Das gleiche oder doch ähnliches könnten auch wir, wenn wir den Zauber deutscher Romanistik, statt ihn zu verdrängen, in aller Welt jagen und rühmen. Aber freilich, auch wenn es dabei nur ums Geschäft geht,

ein großes internationales Fremdenverkehrgeschäft.

das wir verarmtes Volk wahrlich gut brauchen könnten: selbst zu diesem Geschäft gehört eben doch auch untererleits wenigstens etwas mehr Sinn für Kultur, als die Neudeutschen heute für nötig halten.

Auf jeden Fall ist der amerikanische Vorschlag ein diplomatisches Meisterstück. Denn er oder so, abgelehnt oder angenommen, ist für Amerika ein Erfolg. Lehnen die Großmächte ab, so hat Amerika einen ihm von den Großmächten selbst gelieferten Vorwand für die ihm angehörenden unerschöpflichen finanziellen und technischen Mittel die Welterschaft in der bisherigen, auf die Waffensysteme getriebenen Welt, zu nehmen. Nehmen aber die Großmächte den Vorschlag an, so ist wiederum durch die unerschöpflichen finanziellen und technischen Mittel Amerikas — seine Wirtschaftskraft und Herrschaft über die Welt gefestigt. Dann liegt der Großkapitalismus über den Militarismus, der Dollar über die Waffen.

Panzerautos für die Wiener Polizei.

Aus Wien wird gemeldet: Die Frage der Verfertigung der Wiener Polizei mit Panzerautos kam gelegentlich der Beratung des Bundesrechnungsausschusses zur Sprache.

Die Wiener Polizei (Polizei) verlor auf die nach seiner Meinung namhafte Liebertritschreibung des Budgets der Polizei im Jahre 1928 und meinte: Da man jetzt wieder davon höre, daß die Polizeidirektion in eine Stellung umgewandelt und Panzerautos gestellt werden sollten, liege die Vermutung nahe, daß man auf diese Weise das Parlament umgehen wolle. Abgeordneter Hartheil erwiderte, nur ein kleiner Teil der Liebertritschreibungen ergebe sich aus den Einrichtungen. Wichtig sei, daß von der Verfertigung der Wiener Polizei auf Anschaffung von zwei oder drei

Panzerautos für die Wiener Polizei.

Aus Wien wird gemeldet: Die Frage der Verfertigung der Wiener Polizei mit Panzerautos kam gelegentlich der Beratung des Bundesrechnungsausschusses zur Sprache.

Die Wiener Polizei (Polizei) verlor auf die nach seiner Meinung namhafte Liebertritschreibung des Budgets der Polizei im Jahre 1928 und meinte: Da man jetzt wieder davon höre, daß die Polizeidirektion in eine Stellung umgewandelt und Panzerautos gestellt werden sollten, liege die Vermutung nahe, daß man auf diese Weise das Parlament umgehen wolle. Abgeordneter Hartheil erwiderte, nur ein kleiner Teil der Liebertritschreibungen ergebe sich aus den Einrichtungen. Wichtig sei, daß von der Verfertigung der Wiener Polizei auf Anschaffung von zwei oder drei

Panzerautos statzugeben. Die Verhandlungen wegen der Lieferung seien noch in der Schwebe. Auf eine Zwischenfrage des Abg. Dr. Danneberg, ob es richtig sei, daß die Panzerautos im Zustande gekauft werden sollen, antwortete der Ministerpräsident: Wenn sie im Zustande nicht zu beschaffen sind, werden sie im Zustande gekauft werden.

Räumung der zweiten Rheinlandzone am 9. Dezember 1928?

Aus Berlin wird gemeldet: Die deutsche Reichskommission für die besetzten Gebiete hat die Absicht, die Internationalisierte Rheinlandkommission darauf hinzuwirken, daß mit dem Jahre 1928 der Zeitpunkt für die vertragliche Räumung der zweiten Rheinlandzone gekommen ist. Die Verhandlungen wurden gemäß Artikel 429 des Versailler Vertrages am 10. Januar 1925, also genau fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages, geräumt. Die tatsächliche Räumung erfolgte jedoch erst am 31. Januar 1926. Nach Aufhebung der örtlichen Anordnungen des Rheinlandes, der sich der Reichskommission anzuschließen scheint, hat

Deutschland einen Rechtsanspruch.

darauf, daß die entgegen dem Bestimmungen des Versailler Vertrages erfolgte Übergabe von einem 3. Jahre und 21 Tagen auf die Zeit der Besetzung der zweiten Zone in Anrechnung gebracht wird und demgemäß also die Räumung der zweiten Zone anstatt am 10. Januar 1930 am 9. Dezember 1928 zu erfolgen hätte. Zur Stunde läßt sich noch nicht übersehen, wieweit die zuständigen Stellen des Auswärtigen Amtes in der Lage sind, sich dieser im Rheinland herrschenden Auffassung anzuschließen. In den unterrichteten politischen Kreisen sieht man den Dingen sehr skeptisch gegenüber, zumal, da man schon jetzt erfahren hat, daß in Frankreich energische Anstrengungen zur Verhinderung weiterer Räumung des besetzten Gebietes überhaupt gemacht werden.

Russisch-japanische Annäherungsversuche.

In Moskau fand ein Abend der russisch-japanischen Annäherung statt, an dem sich die gesamte japanische Delegation unter Führung des Barons Goto, die japanische Botschaft und die Moskauer japanische Kolonie beteiligten. Von russischer Seite waren Karasch, Lunarschanski und Frau Kameneva anwesend. In ihren Ansprachen und Reden wurde besonders das kulturelle Element in der russisch-japanischen Annäherung betont. Die japanische Delegation begab sich gestern nach Leningrad, wo sie sich zwei Tage aufhalten wird, um dann wieder nach Moskau zurückzukehren.

Der spanische Minister hat beschlossen, zur Feier des Einjahresbestehens des Staatshaushalts 1927, in den nächsten Tagen alle bei offiziellen Leibhäusern verpfändeten persönlichen Gebrauchsgüter im Werte unter 25 Pesetas auf Staatskosten einzulösen. Dieses Geschenk an die Armeen wird auf etwa zwei Millionen Pesetas berechnet.

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

Augenbrauen hochgezogen und auf der Schwelle stehen blickt.

Virginia aber floh ihm ungeliebt um den Hals, küßte ihn mit Tränen in den Augen auf den Mund, auf die Wangen. „Laxin, Laxin, Ferdinand...“ verbesserte sie sich erlösend, als sie seine abnehmende Miene sah. „Weiche Freude, welche Freude...“

„Du hast Verluß, Mama...?“ Eiselt schmitzte seine Stimme in ihre Freude hinein. „Sobann sagte mir nichts davon, sonst wäre ich einwilligend auf mein Jüngling gegangen, um nicht zu hören.“

Er machte Miene, sich zurückzuziehen, ohne von den Werten Platz zu nehmen.

Wieder er erhob sich schon Herr Pabelberger mit Würde, mißte seiner Frau, die mit zitternden Händen ihren Schal über die Schultern zog, und sagte mit ruhiger Stimme:

„Wir wollen nicht hören, Herr Baron, wir waren eben im Begriff, aufzubrechen. Nur Ihre verehrungswürdige Frau hat uns noch zurückgehalten.“

Er machte eine weilschmelzende Bewegung vor dem neuangekommenen Besuch, der diese aber vollständig überhörte, küßte Virginia unter überhöflichen Dankesbezeugungen die Hand und bot seiner Frau den Arm. Virginia begleitete sie zur Tür und sagte zu der kleinen, zitternden Frau:

„Sich küßte ich in den nächsten Tagen den Leuten hin, Marianne oder nach jeder meine Miene, die Seite. Und besuch mich bald wieder, höst du, wir bleiben die alten, wir drei.“

Das wurde sehr nachdrücklich und mit einem bedeutsamen Blick nach dem Fenster hin gefolgt, an das der Baron von Hohental getreten war. Er trömmelte neben gegen die Gesellen und räuferte sich vernünftig.

Seit drückte sich mit den Besuchern zur Tür hinaus, ihr witzelte der Kopf und taumelte Begebenheiten ihr auf der Suche.

Seite Sieburth und die Männer.

Roman von Käthe Lindner.

(Copyright 1927 by Alfred Borchardt, Braunschweig.)

(A Fortsetzung.) (Ablauden verboten.)

Was waren das nun für hübsche Leute, da neben Tante Virginia durch den Garten wandelten? Mit denen sie lachte und plauderte, wie mit alten, guten Bekannten. Die alte Dame zu hinterst, und allmählich gefolgt, mit einem lebendigen, gelben Gesicht, viel gelber, als das Mademoiselle war. Und dieser komische Mann mit dem langen, grünlich schimmernden, altfranzösischen Rock, der immer, wenn er sprach, die Hand beteuerte auf die Brust legte. Er sprach mit rollendem Pathos, weitjäh schallte es durch den Garten Seite entgegen; sie mußte in sich hineinklicken.

Herr Pabelberger legte nach der Vorstellung die Hand beteuerte dahin, wo vermutlich sein Herz lag, und sagte mit rollender Stimme:

„Nun so, Sieburth über das Feld...“ Pabelberger, Alois Pabelberger, mit Gemächnis aus Wien, meine Gemächnis. Und zu Virginia wandte, ruffte er weiter: „Gut, junge Virginia Sieburth, ich schick und hier seien aufstehende Mitglieder, nur kleiner ist diese Aurora als die Götliche...“

„Aurora, meine Frau, ist eine tolle, erlösende die schimmernden Augen.“

Virginia aber nahm sie lachend unter den Arm: „A, gehen S, Friedrich, lassen S doch dem armen Marier ihren Speß...“

„Wer wird denn gleich aufbrechen, wenn der andere net lassen tut.“

Seite eilte über den Hof nach der Küche.

„Frohheit“ war ein herrlicher Name für den großen, pathetischen Mann. Ja wirklich, wenn er tolle, da klang es heinhah wie ein Quaken... Seite schüttelte sich vor Lachen. Tante Virginia war lässlich, wenn sie ein wenig „gasselte“. Wahrscheinlich waren es Bekannte von ihrer Büchsenzeit her, die Dame hatte ein feines, verblühtes Gesichtchen, das früher einmal wohl sehr hübsch gewesen sein mußte. Und sie sprach mit einer wohlklingenden, etwas belegten Stimme aus demgemäss klug, weiße Hände dazu. War er nun schon sie beide aus heruntergekommen... Hier in dieser Umgebung fiel das doppelt auf. Warum war nun Tante Virginia reich und schön und heiter, während die anderen so vom Leben zerfaßt und mitgenommen waren? Sehr reich mußte sie sein...“

„Nunette stand in der Küche, hatte den feinen, dunkelhaarigen Kopf über eine Platte mit zersetzten Hühnerhälften, und ihre Sammelungen lagen Seite entgegen, die ihr einen Korb mit seinen Wirren reichte, die sie am Spalter gepflückt hatte.“

„Ich danke Ihnen, Fräulein Theresia, daß Sie mir diese Arbeit abnehmen. Aber Sie nan die Güte haben wollten, den Tisch zu decken? Dann könnte ich Anna hier noch ein wenig helfen.“ Und sie nickte freundlich und beugte sich wieder über ihre Arbeit.

„Wer sind diese Leute, Mademoiselle? Tante Virginia ist sehr herzlich zu ihnen.“

„Herr und Frau Pabelberger aus Wien, alte Bekannte aus früheren Zeiten. Beide waren, alle eine Zeitlang mit Madama zusammen am Burgtheater engagiert.“ Mademoiselle sprach mit einstimmiger Stimme nicht sehr ermunternd für weitere Fragen.

Seite machte denn auch kühnlich kehrt und verschwand draben im Schimmer. Dann ließ sie kummern die Treppe hinauf, um sich umzusetzen.

Das würde gewiß ein kurzweiliges Mittagessen werden mit diesem Herrn Friedrich.

Und es wurde auch kurzweilig. Je mehr Herr Pabelberger dem feurigen, alten Partisanen zuhörte, um so mehr schwang seine Rede durch das hohe Zimmer. Er ließ die „Göttliche“ leben, er stiftete Reminiszenzen aus seiner Bühnenlaufbahn auf, die Mademoiselle Nanette ein traumhaftes Nüppchen entlockten und von Frau Maria mit einem vorwurfsvollen: „Aber Alois, bestimm dich...“ quittiert wurden. Tante Virginia aber sah da mit heiteren Mienen und lachte zu den gewagten Scherzen und klappte nur manchmal zu Seite hinüber, als wollte sie sagen: „Nicht nur für sich hübsch Gewerkschaft. Er ist nicht immer so hübsch und morgen, da bestimmt er wieder im Alltag und ist wieder das arme, vom Leben zerretene Fröschlein...“

Wie ließ doch Seite Tante Virginia hatte um dieses frühliche Humors willen. Wie Sonnenschein strahlte er aus ihr heraus und war so spendend, so herzengarm, so echt wearmäßig in seiner Ursprünglichkeit. Darum wohl war sie noch so jung, so unverwundlich in ihrer Frische. Nur die Augen, die lachten nicht mit...“

Gegen Abend war's, und die Gäste hatten sich schon verabschieden wollen. Man sah im grauen Salon beim Kaffe, Seite dem Wille des Prinzen Baron Ferdinand gegenüber, der mit seinen lächelnden Augen der rätselhaften Seite gerade ins Gesicht sah. Da erschien plötzlich Johann in betonter Grandezza auf der Schwelle und meldete mit einem leisen Juden um die Mundwinkel:

„Der gnädige Herr Baron von Hohental.“

„Der gnädige Herr Baron von Hohental...“ ber Laif...“ mit einem leisen Schrei fuhr Virginia aus ihrer Sofoede auf und wollte aus dem Zimmer eilen.

Wieder er war zu spät. Respektvoll trat Johann trocken zur Seite und ließ einen schlanken, sehr eleganten Herrn einströmen, der schlank die



Nus Gind und Umgebung.

Dreikönigsfest — Epiphanienumzüge.

In katholischen Gegenden wird man überall am 6. Januar über den Haus-, Hof- und Stubentanz die Buchstaben C+M+B mit Kreide angedreht finden. Was bedeuten diese Zeichen?

Am Ralender findet man unter dem 7. 8. und 9. Januar die Namen der drei Könige. Ihre Gehehlen sind von jeher oft vollständig gewesen.

Wir in Mitteldeutschland kennen noch in einzelnen Orten die leuchtenden Epiphanienumzüge, die sich einige Kinder nicht nehmen lassen.

Am heutigen Freitagabend sollen bei vorwiegenden Jahren der 6. Januar als besonderer Festtag das hohe Fest der Geburt des Himmelskinder festlich begehen werden.

Wird Merseburg eine Haushaltungsschule erhalten?

In unserer Wochenachtsnummer wurden in einem längeren Aufsatz die Vorschläge, eine Haushaltungsschule für Hausfrauen zu errichten, besprochen.

In Merseburg handelt es sich vorerst nur darum, festzustellen, ob diese Schule in den nächsten drei Jahren Aussicht auf hiesigen Erfolg haben würde.

Auf der Lagerordnung für 1928.

Die Lagerordnung für den 9. Jan. zum ersten Male im neuen Jahre im Stadtschulsaal.

Bahnbau Jöhlen — Leipzig.

Der Verfassungsausschuss der Amtshauptmannschaft Leipzig hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, an der Amtshauptmann Dr. Bähler teilnahm.

Man müsse auch darauf achten, daß der Bezirksverband von der Verpflichtung, das Land zu liefern, freikommt.

Umlegungsverfahren in Merseburg.

Der Vorsitzende der Kommission zur Durchführung des Umlegungsverfahrens zwischen Güterbahnhof, Raumburger Straße und Feldschlösschenweg in Merseburg, Regierungsrat von Stordarm hat Verhandlung über den Umlegungsvertrag mit dem Bauherrn am 14. Januar 1928, 11 Uhr, in Merseburg, Restaurant „Feldschlösschen“ anberaumt.

Keine neuen Tarife für Gas, Wasser und Strom.

Der Magistrat hat Lieferungsbedingungen der Städtischen Werke für Gas, Wasser und Strom unter dem 20. November 1927 mit Wirkung vom 1. Januar 1928 neu gefaßt.

Senkung der Provinzialabgabe auf 13 1/2 Prozent.

Vorbereiten des Provinzialauschusses für den 43. Provinziallandtag.

An der Sitzung des Provinzialauschusses am 4. Januar im Stadthaus zu Merseburg nahmen als Vertreter der Staatsregierung Oberpräsident Baerentz, Vizepräsident Dr. Frenzenz und Oberregierungsrat Janßen teil.

Vorbereitung für den Provinziallandtag.

Am Vortage hatte die Haushaltungskommission des Provinzialauschusses eingehend die Vorschläge der Verwaltung für die diesjährige Gehaltstabelle der Staatsbediensteten vorbereitet.

Provinzialabgabe auf 13 1/2 Proz. vorzuschlagen.

(Die Meldungen über andere Provinzen, die in den letzten Tagen durch die Presse gingen, waren verfehlt. Die vorjährige Umlage betrug nicht, wie verschiedentlich gemeldet, 16,5 Proz., sondern 15 Proz.)

Vorlagen für den Provinziallandtag.

festgestellt. Verschiedene Kommunalverbände der Freistaats Braunschweig und Anhalt haben in den letzten Jahren wiederholt beantragt, in die Ruhegehaltsklasse und die Witwen- und Waisenversicherung angeschlossen zu werden.

Provinzial-Baukommission für die Provinz Sachsen.

Die Einrichtung einer solchen Kommission als einer mitverantwortlichen Stelle für die Bauarbeiten während der letzten Tagungen des Provinziallandtags mehrfach besprochen worden.

Nachschau der Gasgeräte.

In letzter Zeit mehren sich die Klagen über angeblich ungenügenden Gashalt und schnelles Brennen der Gasgeräte. In den meisten Fällen gelangen die Meldungen nicht an die Gaswerkverwaltungen.

Neue Gebäulichkeiten für das Krankenhaus.

Wie der Magistrat mitteilt, betragen die Veranschlagten Kosten der Gebäulichkeiten in Verbindung mit Punkt I des Nachtrages I vom 23. September 1924 — für Einzeimische der Stadt Merseburg in der Verpflegungsklasse III 5,20 M., in Klasse II 6,10 M., in Klasse I 13 M. für Erwärmen von Sanitärabflüssen zum Krankenhaus.

Arbeitslosenunterstützungsempfänger am 31. Dezember 1927.

In der Stadt Merseburg waren es 579 Männer, 16 Frauen und 858 Junglausempfänger, zusammen 1454 Personen — Im Kreis Merseburg waren es 2211 Männer 41 Frauen, 3392 Junglausempfänger, zusammen: 5644 Personen.

Erleichterung des Zahlungsverkehrs mit den städtischen Werken.

Zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs mit den städtischen Werken nimmt die städtische Sparkasse in den Kassen ab, von 8 bis 12,30 und 12,30 bis 12,45 Uhr, auch Zahlungen für die städtischen Werke entgegen.

Aus dem kirchlichen Leben.

Berufen und befehligt: der Süßprebrer 3. u. 4. M. Magdeburg (Städtisches Waisenhaus) zum Vizepräsidenten in Magdeburg (Magdeburg). — Berufen: der Pfarrer Kurt Glöckner in Zoson (Salle Sand) zum Pfarrer in Dommitzsch (Zugarten der Halle) — Berufen: der Pfarrer Hermann Glöckner in GutsMuths (Wierfeld) als Pfarrer in GutsMuths (Wierfeld) — Berufen: der Pfarrer Hermann Glöckner in GutsMuths (Wierfeld) als Pfarrer in GutsMuths (Wierfeld).

Heilanstalt errichtet werden, die 50 tuberkulosegefährdeten Kindern Aufnahme gewähren soll. Das Heim soll besonderen wissenschaftlichen Zwecken zur Erforschung der Tuberkulose dienen, die dort geplante röntgenologische Behandlung ist auch als Heilbehandlung gedacht.

Dem Witterheim der Wohlfahrtsstelle e. V. in Ertur wurde eine einmalige Beihilfe bewilligt.

Einem Maxime zum

Verheiratung der Verwaltung

ist die vom Provinzialauschuss genehmigte neue Gründung der Landesbauamtsgemeinschaft Halle und Wittenberg. Der Kreis Bitterfeld kommt mit dem 1. April 1928 zum Landesbauamt Halle, der Kreis Torquay zum Landesbauamt Wittenberg.

Zur Förderung des Flugwesens

muden folgenden Bezeichnungen an Flughäfen beizufügen: einmal wurde die Beteiligung an der Flughafen-Ertur G. m. b. H. von 25 000 auf 30 000 M. erhöht. Außerdem wurde beschlossen, sich an der Gründung der Flughafen-Gesellschaft Halle-Weißig m. b. H. mit 150 000 M. zu beteiligen.

Nachschau der Gasgeräte.

In letzter Zeit mehren sich die Klagen über angeblich ungenügenden Gashalt und schnelles Brennen der Gasgeräte. In den meisten Fällen gelangen die Meldungen nicht an die Gaswerkverwaltungen.

Neue Gebäulichkeiten für das Krankenhaus.

Wie der Magistrat mitteilt, betragen die Veranschlagten Kosten der Gebäulichkeiten in Verbindung mit Punkt I des Nachtrages I vom 23. September 1924 — für Einzeimische der Stadt Merseburg in der Verpflegungsklasse III 5,20 M., in Klasse II 6,10 M., in Klasse I 13 M. für Erwärmen von Sanitärabflüssen zum Krankenhaus.

Arbeitslosenunterstützungsempfänger am 31. Dezember 1927.

In der Stadt Merseburg waren es 579 Männer, 16 Frauen und 858 Junglausempfänger, zusammen 1454 Personen — Im Kreis Merseburg waren es 2211 Männer 41 Frauen, 3392 Junglausempfänger, zusammen: 5644 Personen.

Erleichterung des Zahlungsverkehrs mit den städtischen Werken.

Zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs mit den städtischen Werken nimmt die städtische Sparkasse in den Kassen ab, von 8 bis 12,30 und 12,30 bis 12,45 Uhr, auch Zahlungen für die städtischen Werke entgegen.

Aus dem kirchlichen Leben.

Berufen und befehligt: der Süßprebrer 3. u. 4. M. Magdeburg (Städtisches Waisenhaus) zum Vizepräsidenten in Magdeburg (Magdeburg). — Berufen: der Pfarrer Kurt Glöckner in Zoson (Salle Sand) zum Pfarrer in Dommitzsch (Zugarten der Halle) — Berufen: der Pfarrer Hermann Glöckner in GutsMuths (Wierfeld) als Pfarrer in GutsMuths (Wierfeld) — Berufen: der Pfarrer Hermann Glöckner in GutsMuths (Wierfeld) als Pfarrer in GutsMuths (Wierfeld).

Die Prüfungsausschüsse

der Musikfächer des Musikpädagogischen Hugo Ruge am 8. Januar im Schloßgartenhofen vertritt wieder einen gemischten Abend. Die Kernstücke sind: die altdeutsche Weihnachtskomposition von Nürnberg für großes Streichorchester mit Klavierbegleitung, wie: Kudsch, Nachtmal, Wachtel, Waldteufel usw. werden in der ihm eigenen feinsinnigen Art vorgezungen. Ein ganz besonderer Reiz haftet diesen Veranstaltungen an, die wir schon oft lebend beschreiben haben.

Am 15. Januar folgt ein Kammermusikabend als zweites Konzert im 40. Berufsjahresfest (1888-1928) des Herrn Ruge. Hierbei wirkt der ausgezeichnete Violoncellist Herthold Heine, Cellist der Leipziger Gewandhauskonzerte, mit. Auch dieses Programm wird selten vorgezungen, aber gern gehörte Werke der vier Musikbrüder Sob, Sebastian Bach, Josef Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven.

Die Merseburger Flugplatzfrage.

Der Merseburger Luftfahrverein hielt seine erste Versammlung im neuen Jahre im Hotel „Goldene Sonne“ ab. Der Vorsitzende, Direktor Martin S. Blande, teilte mit, daß im neuen Jahre mehr als bisher die Jugendarbeit und die Ausbildung von Jungfliegern vorgenommen werden solle. Am dem Flugzeug-Wettbewerb, der in diesem Jahre stattfinden, werden sich auch Vereinsmitglieder beteiligen. Lebhafte Freude über die Mitteilung hervor, daß das jugendliche Vereinsmitglied Willi Zahn bei dem im letzten Jahre veranstalteten hiesigen Flugzeug-Wettbewerb unter 100 Preisrängen den 6. Preis erhalten hat für sein Rekord-Modell „Möve“.

Eine lebhafte Aussprache rief dann die Merseburger Flugplatzfrage hervor, die sich noch auf dem gleichen Standpunkt befindet, wie vor wenigen Wochen und Monaten. Aus der Versammlung heraus wurde der Vorschlag gemacht, das Gelände am Kottbühl schon jetzt für den Luftfahrverein in Pacht zu nehmen und es als Notlandeplatz auszubauen. Die Anregung fand lebhaften Widerhall. Schließlich wurden noch die nächsten Versammlungen bekannt gegeben: Am 22. Februar, 11 Uhr, im Hotel „Goldene Sonne“ (Hörsaal) unter Leitung des neuen Vorsitzenden, Major Demmler, eine Sitzung der Gruppe Süd hat, ferner wird das Winterfest des Vereins am 14. Januar abgehalten werden und am 7. Februar soll ein Lichtbilderabend von Erzellen von Eberhard im „Kaffee“ stattfinden. Im Anschluß an diesen Vortrag soll eine rege Arbeitstätigkeit in den Schulen und vor allem unter der Lehrerschaft vorgenommen werden.

Es wurde bemängelt, daß die Jugendarbeit in Merseburg noch keine befriedigende Wirkung zur Verfügung habe. Der Aufsichtsrat hat die Sache auf sich selbst übertragen und die Regierung erbeten werden, im anderen Falle wird man eine Werkstatt im Kloster einrichten.

Mückenbekämpfung.

Gemäß der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten hier vom 24. Februar 1927 wird demnächst die Befämpfung der Mückenplage durchgeführt werden, und zwar von der Stadt selbst durch von ihr hierzu bestellte Arbeiter. Die Hauseigentümer oder Verwalter werden hieron in Kenntnis gesetzt und darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, diesen Arbeitern, die durch den hiesigen Desinfektor als Beauftragte der Stadt ausgesendet werden, zu jeder Zeit Zutritt zu den betreffenden Räumen zu gestatten.

Es hat nicht sollen sein . . . !

Es hatte ein Beauftragter der Vertretung des Würzburger Hofrats, der am Dienstagabend ein Hoch über den Kaiser bringen wollte. Er stellte das Hoch auf der Hofstelle der Ueberlandbahn am Anhalterhof hin und verließ es auf einige Minuten. Als er wieder zurückkam, war das Bierloch mit seinem hüftlangen Inhalt verschwunden. Ein Bierliebhaber hatte das Hoch nach seiner Wohnung getollt.

Ein einseitiger Unfall

ereignete sich am Mittwochvormittag auf dem Güterbahnhof. Ein mit Viehen beladener Wagen hatte Rollen gelockt. Der Geschäftsführer war gerade im Begriff, den Güterbahnhof zu verlassen, als er die Rollen auf sich ein Ausgange befindliche Rollen und schlug zu. Der Geschäftsführer, der mit einem Krutchen gefahren hatte und dabei die Rollen verloren hatte, bemerkte das Unglück erst, als die Rollen mit ihrem Zusammenstoß in der Höhe angekommen waren. Nach längeren Bemühungen konnten die Rollen wieder festgemacht werden. Die Unschuldigen sind aber nicht die Rollen, sondern der Mann, der sie verloren hatte.

Aus der Heimat

Minna hat es ja wohl nicht.

Polken. Der Ueberfall auf ein junges Mädchen von dem Polizei bediente, stellt sich jetzt anders dar. Minna hat es ja wohl nicht. Am Freitag erbeutete das junge Mädchen Urlaub. Aber wie das so geht, es wurde immer schöner bei dem Tanzpaarungen, und als man endlich aus Nachhause gehen wollte, da war's ja schon Morgen. Und Minna bekam Angst, wie sie ihrer Herrschaft gegenüber die Verantwortung begründen sollte. „Ich hab's dachte sie. Und sie erfuhr einen toben Ueberfall mit gemeinsamer Vergewaltigung. Große Aufregung gab's. Die Herrschaft und die Nachbarn waren empört über die Unfährtheit, die heute'stags herrscht, um über die Missetaten denen unschuldige Mädchen von den Männern ausgeliefert sind. Schlenkigt zur Landherrschaft. Die Herrschaft ist in Verbindung mit der Gieseler Kriminalpolizei. Die Herrschaft ist nun eifrig nach der Spur des Verbrechens. Kein Verdächtiger wurde ermittelt.“ Da fragte man Minna, sie möchte doch ja den betreffenden Herrn recht genau beschreiben, und das wurde ihr immer peinlicher. Sie ist schließlich, der peinlich in Frage gestellt. „Wie, erklärte, „Es ist ja ganz anders gewesen. Den Ueberfall habe ich erlitten.“ „Nun ist sie traurig, denn sie weiß, sie bekommen für die Freiführung der Beschädigten ein Strafmandat.

Der „Preussische Hof“ nochmals in Flammen.

Büßen. Am Dienstag wurde die Feuerwehr wieder alarmiert. Das Gebäude des „Preussischen Hofes“, das nur wenig durch Feuer gelitten hatte, begann auszubrennen. Spätere Zeit verging, ehe die Feuerwehr tauffähige Hilfe leisten konnte, denn die Schlände waren gefahren. Zu retten war nichts mehr. Die Brandstätte bildet einen wahren Trümmerhaufen. Am Nachmittag war man dabei, in das Chaos etwas Ordnung zu bringen. Am vielen Stellen zeigen Rauchwolken, daß Holzteile um noch weiter glimmen. Man hofft jedoch, daß die Gefahr beseitigt ist.

Die Frage der elektrischen Kleinbahn.

Gieseler. Auf eine kleine Anfrage im Landtag über die Wiederbetriebnahme der Kleinbahn führte in seiner Antwort der preussische Handelsminister dem Amtlichen Preussischen Pressebüro folgende aus: Die Unternehmer der Mansfelder Kleinbahn haben sich schon vor Jahresfrist bereit erklärt, den Betrieb auf der Bahn wieder aufzunehmen und mit Hilfe des hinter ihnen stehenden elektrischen Betriebes Sachsen-Anhalt, das den Betrag von 1,5 Milli-

„Sehr geehrter Herr von Askanien.“

Der Sozialistenführer Landtagspräsident Peus an den ehemaligen Herzog. — Peus will drei Millionen für ein neues Theater herauslösen. — „Ihre Frau wird nicht dagegen sein.“

Deffau. Herr Peus, Sozialdemokratischer Landtagspräsident, will an Stelle des abgebrochenen herzoglichen Palais an der Kaaletierstraße ein neues großes Theater erbauen lassen. Er hört, daß der Herzog Kunststücke im Werte von fünf Millionen Mark verkaufen will, und daß paßt er die Gelegenheit beim Schopfe und versucht, drei Millionen davon für sein Projekt lockerzumachen. Wie er das tut, das ist ein zeitgeschichtliches Dokument und wird unseren Lesern Unterhaltung bieten. Herr Peus schreibt:

„Sehr geehrter Herr von Askanien! Sie wollen für fünf bis sechs Millionen Mark Kunstwerke verkaufen. Da will und darf ich Ihnen nicht dreinreden. Aber ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, nämlich darüber, wo Sie das Geld, das Sie doch nicht anfallen wollen, hernach lassen sollen. Ich schlage Ihnen vor, geben Sie von den fünf Millionen drei Millionen an die Theaterleitung zu fünf Prozent als ein Kapital, das auf eine gewisse Zeit unführbar sein soll, mit der Bedingung, daß davon das neue Theater gebaut werden muß. Sie bekommen dann für die 3 Millionen Mark etwa unter der Garantie von Staat und Stadt Deffau jährlich 150 000 Mark. Das ist eine sehr nette Summe, davon können Sie doch mit Ihrer Frau sehr gut leben. Ja, ich würde an Ihrer Stelle bestimmen, daß diese 150 000 Mark jährlich als eine von Ihrer Seite gar nicht fährbare Rente an Sie und Ihre Erben dauernd für alle Zukunft zu zahlen wären. Dann könnte es Ihnen und Ihrer Familie in der Zukunft gar nicht schlecht gehen. Wenn Sie meinen sollten, irgend eine Resolution

von drei Millionen Mark bereitzustellen soll, die zu diesem Zweck erforderlichen Anbahnungsarbeiten und Neubestimmungen vorzunehmen. Wegen finanzieller Beteiligung der im Frage kommenden Gemeinden schweben unter Teilnahme der Behörden bereits seit längerer Zeit Verhandlungen, die sich außerordentlich schwierig gestaltet haben, weil die Gemeinden nicht nur jede Beteiligung ablehnen, sondern noch einen Anteil an Kosten einverlangt haben. Die zuständigen Behörden sind bemüht, eine Einigung zustande zu bringen.“

Was die Saale trägt.

Moskau. Im Jahre 1927 haben die hiesige Schleife 1834 Fahrgänge und 191 Sportboote passiert. Davon aufwärts 923 Fahrgänge mit

wohl man ihren Zutritt nach allen Regeln der Kunst absperrt, da flücht der Schwanz nie immer nicht zu. Wer löst das Problem?

Neuer Zutritt in der herzoglichen Familie.

Entmündigungsantrag.

Deffau. An der Familie des Herzogs bereitet sich ein neuer Zutritt vor. Die Schwester des jungen Herzogs Joachim-Ernst, die Frau Marie-Auguste v. Loen, vertritt die Prinzessin Joachim v. Loen v. Preußen, und sein Bruder, Prinz Eugen von Anhalt, haben gegen Joachim-Ernst den Antrag auf Entmündigung gestellt. Die Gründe für diese Schritte werden geheim gehalten. Auch die herzogliche Vermögensverwaltung in Deffau ist nicht informiert. Offenbar handelt es sich um Streitigkeiten über die Apapage, die Joachim-Ernst aus dem herzoglichen Vermögen an seine Verwandten zahlen soll. Vor längerer Zeit hat hierüber eine Auseinandersetzung stattgefunden, mit der die Frage erledigt schien. Frau v. Loen behauptet nun, Joachim-Ernst habe ihr für den Fall ihrer Wiedererheerung eine monatliche Apapage von 2500 Mark versprochen, aber nichts gezahlt. Ein Brief, den sie deswegen bei dem Defauer Bericht unabhängig gemacht hatte, wurde im Juli bis auf weiteres vertagt. Prinz Eugen muß leinertweise aus dem Familienverbande der Askanier ausscheiden, da er angeblich zu verdächtig gewirksamhaft hatte. Er erhielt u. a. das Fortrevier von Steuz und Steibitz bei Zerbst, das er an eine bayerische Holzverwertungsgesellschaft zur Abholzung verkaufte. Es handelt sich um 4000 Morgen guten Waldes, so daß das anhaltische Staatsministerium auf Veranlassung der Deutschnationalen Partei gegen die geplante Waldverwertung einschritt und durch eine Vorverordnung über Waldbildung das Vorhaben vereitelte. Wie es heißt, ist das Vermögen der herzoglichen Verwandten stark zusammengeschrumpft, so daß sie von neuem Unterstützung, Forderungen geltend zu machen. Aus Kreisen der herzoglichen Verwaltung hört man, daß sie eine Erklärung zu diesem Fall abzugeben beabsichtigen.

Was mich noch mehr ermutigt, diese Bitte Ihnen persönlich vorzulegen, das ist der Umstand, daß Ihre junge Frau doch selbst dramatische Künstlerin gewesen ist, so daß ich mir gar nicht denken kann, daß Ihre Frau bei Besprechung einer solchen Idee dagegen sein könnte. Die Erfüllung meines Wunsches könnte für Sie auch die beste Brücke dafür werden, daß Sie von nun an richtiger (1) angelegener Bürger Deffaus würden, der, wie jeder andere Staatsbürger, an allen Angelegenheiten der Stadt den bestmöglichen Anteil nimmt. Das sage ich Ihnen auch als Sozialdemokrat. Denn als solcher bin ich nicht der Feind eines einzelnen reichen Mannes.“

„Es ist sehr nett von Herrn Peus und wird dem ehemaligen Landesherren besonders gefallen.“

248 920 Tonnen Tragfähigkeit und aufwärts 911 Fahrgänge mit 242 393 Tonnen Tragfähigkeit. Besetzt wurden aufwärts 122 576 Tonnen Güter und aufwärts 123 384 Tonnen Güter.

Die „warme Lotte“ ist gegen die Eisbahn

Weimar. Da baut man nun mit vielem Fleiß eine neuezeitliche Schwimmanlage auf dem alten Schwanzgrund und freut sich, daß man nun auch im Winter eine prächtige Eisbahn haben wird. Und nun freut sich bei freierer Räte das Schwanzbecken nicht zu. Und wer ist schuld daran? Die „warme Lotte!“ Sie ist ein unscheinbares Mädchen, das in den Schwanz mündet. Und sie hat den Vorzug, warm zu sein, was für eine Eisbahn eben kein Vorzug ist. De-

Ajax von Piepershof.

Berburg. Der Frietur Karl Göppmann aus Leopoldsdorf war von Amtsgericht Berburg wegen Betruges um 50 M. Geldstrafe an Stelle von verurteilt zehn Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er hat einen Geschäftsdirektor aus Bernau für hohes Geld einen Schäferhund angekauft, den er als erstklassigen deutschen Schäferhund „Ajax von Piepershof“ in einer Fachzeitschrift annonciert hatte. Er sollte alle Tugenden eines echten Schäferhundes besitzen, vor allem man und schäferlich sein, aber obgleich man ihn noch einmal in die Dreifurankheit geschickt hatte, soz er es vor,

Anfang



Ein großer Posten
Schwarze Herrenstiefel 7⁹⁰
gute Verarbeitung

Ein großer Posten
Herren-Sportstiefel 11⁷⁵
wasserdichtes Futter, Staublasche

Ein großer Posten
Damen-Schnür- u. Spangenschuhe 3⁹⁰
schwarz und braun

Ein großer Posten
feinfarb. Damenspanzen 5⁹⁰
verschiedene Ausführungen

Ein großer Posten
Lack-, Schnür- und Spangenschuhe 6⁹⁰
gute Qualitäten

Ein großer Posten
Silber-Brokat-Spanzen 6⁹⁰
eleganter Abendschuh

Ein großer Posten
Bamen-, Schnür- und Spangenschuhe 4⁹⁰
feinste Rahmenarbeit, kleine Nr.

Ein großer Posten
Herren-Lackschnürschuhe 11⁹⁰
elegante Form

Große Posten
Kinderstiefel und Halbschuhe
zu enorm billigen Preisen.

Unsere Winterschuhwaren
verkauften wir ganz besonders billig.

Auf alle nicht herabgesetzten Waren gewähren wir
10 Proz. Rabatt!

Rücksichtslos haben wir unsere Preise herabgesetzt!

Goldmann

Gebrüder

Merseburg
Kleine Ritterstraße 4.

Refordanspannung der Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Dezember 1927 hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Kommandos und Effekten um 740,0 Mill. auf 8300,4 Mill. zugenommen. Die Kommandoscheine haben sich um 34,2 Mill. auf 78,3 Mill. erhöht, während die Anlage in Effekten mit 83,4 Mill. 3,1 Mill. anwuchs.

Das Handwerk an der Schwelle des neuen Jahres

Das Jahr 1927 brachte dem deutschen Handwerk eine ungemessene Beschäftigung. War zwar zu Anfang des Jahres die wirtschaftliche Lage noch schlecht und die des Handwerks im Besonderen durch das große Feuer der Erwerbslosen gedrückt, so trat im März und April eine wesentliche Besserung ein.

Kenntnis von den Beschlägen des vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Es war der Erwartung Ausdruck gegeben worden, daß bei der weiteren Behandlung des Entwurfs die Bedürfnisse der Wirtschaft mehr als bisher Berücksichtigung finden.

Die außerordentliche Anspannung des Reichsbanknotens war für den letzten Ultimatum zum Vergleich heranzuziehen. Der Wechsel- und Kommandoscheinmarkt lag zum 31. Dezember 1927 um 2,95 und zum 31. Januar 1928 um 2,57 Milliarden. Die zum Jahresende eingetragene Anspannung bringt eine Erhöhung gegenüber dem Vormonat um 74 Millionen Mark.

Diese Belebung im verflochtenen Jahr war jedoch nicht von einer entsprechenden Steigerung des Beschäftigten geleitet. Die Preise für viele Rohstoffe und Materialien zeigten eine langsame, aber stetige Erhöhung. Die geringeren sozialen Löhne und die zum Teil durch Miet-erhöhung bedingten Lohnsteigerungen trugen weiter zur Schwächung des Ertrages bei.

Die in alle selbständigen Handwerksbetriebe einzutragenden, um damit die Grundlage für die Wahlen zum Handwerksrat abzugeben und zugleich die Möglichkeit statistischer Erhebungen im Handwerk zu schaffen. Die Wahlen zu den Handwerksräten sollten auf der Grundlage des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts durchgeführt werden.

Die Zollsenkungsaftion.

Nach einer Überleit über die laufenden Arbeiten im vorläufigen Reichswirtschaftsrat wird über den Status der Zollsenkungsaftion und die daraus resultierenden Zollsenkungsvorschläge noch im Laufe des Monats Januar fertiggestellt werden.

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

vor, in die alle selbständigen Handwerksbetriebe einzutragenden, um damit die Grundlage für die Wahlen zum Handwerksrat abzugeben und zugleich die Möglichkeit statistischer Erhebungen im Handwerk zu schaffen.

Die nicht vollendeten Geleisesarbeiten werden im neuen Jahre ihrer Vollendung entgegengeführt werden. Um eine flüchtige Erleichterung zu erzielen, ist es auch dringend notwendig, endlich einmal in die über das Problem 60 St. zu beginnen. Bislang hat die Erörterung dieser Frage keine wesentlichen Fortschritte gezeigt.

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Eisenwert Brünner A.-G.

Wie wir hören, wird die Eisenwert Brünner A.-G. in Artern, deren Aktien auch an der baldigen Zöbri abgehandelt werden, mit einem kleinen Gewinn abgeschlossen. Eine Dividendenverteilung dürfte jedoch auch diesmal nicht in Frage kommen.

Eisenwert Brünner A.-G.

Wie wir hören, wird die Eisenwert Brünner A.-G. in Artern, deren Aktien auch an der baldigen Zöbri abgehandelt werden, mit einem kleinen Gewinn abgeschlossen. Eine Dividendenverteilung dürfte jedoch auch diesmal nicht in Frage kommen.

Eisenwert Brünner A.-G.

Wie wir hören, wird die Eisenwert Brünner A.-G. in Artern, deren Aktien auch an der baldigen Zöbri abgehandelt werden, mit einem kleinen Gewinn abgeschlossen. Eine Dividendenverteilung dürfte jedoch auch diesmal nicht in Frage kommen.

Magdeburger Maschinenfabrik A.-G.

Magdeburger Maschinenfabrik A.-G., Magdeburg. Die ordentliche Hauptversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf die Stammaktien und 8 Prozent auf die Vorzugsaktien. Wie die Verwaltung mitteilt, lasse sich über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres keine Voraussagen machen, jedoch sei die Produktion im letzten Quartal ebenfalls hoch wie im Vorjahr.

Magdeburger Maschinenfabrik A.-G.

Magdeburger Maschinenfabrik A.-G., Magdeburg. Die ordentliche Hauptversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf die Stammaktien und 8 Prozent auf die Vorzugsaktien. Wie die Verwaltung mitteilt, lasse sich über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres keine Voraussagen machen, jedoch sei die Produktion im letzten Quartal ebenfalls hoch wie im Vorjahr.

Magdeburger Maschinenfabrik A.-G.

Magdeburger Maschinenfabrik A.-G., Magdeburg. Die ordentliche Hauptversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf die Stammaktien und 8 Prozent auf die Vorzugsaktien. Wie die Verwaltung mitteilt, lasse sich über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres keine Voraussagen machen, jedoch sei die Produktion im letzten Quartal ebenfalls hoch wie im Vorjahr.

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Belebung im verflochtenen Jahr

Die bisherigen Verhältnisse über das vorgelagerte Steuerertragsverhältnis lassen sich als ein befriedigendes Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk

Neues vom Tage

Der Königshütter Millionenraub vor Gericht.

Vor der erweiterten Strafkammer in Königs- hütte fand der Prozeß gegen den früheren Volk- scharführer Kehler und mehrere Mitangeklagte wegen Diebstahls von 1 1/2 Mill. Marks statt. Kehler hat das Geld in der Nacht zum 18. April vorigen Jahres bei der Kasse des Königshütter Postamtes entwendet und mit Hilfe einiger Freunde nach Deutschland gebracht, und war selber nach Deutsch- land geflohen. Kehler wurde später in Schliersee in Bayern verhaftet und von den deutschen Be- hörden an Polen ausgeliefert. Am ganzen waren zehn Personen angeklagt. Zwei weitere Selbst- beklagte Kehler, nämlich das Ehepaar Gieseler, sind bereits vor einiger Zeit in Deutschland zu Ge- fängnisstrafen verurteilt worden, weil es sich hier um deutsche Staatsbürger gehandelt hat. Kehler sagte vor Gericht aus, er habe die 1 1/2 Millionen aus einem unerschlossenen Raum entnommen, während ein Zeuge behauptet, er habe zusammen mit dem Angeklagten Kehler die Summe am Tage vorher abgeholt und in einen Raffenschrank eingeschlossen. Kehler bekennt sich im übrigen schuldig. Er behauptet aber, nicht ein Einbruch liegt vor, sondern eine einfache Defraudation. Er ist sehr niedergeschlagen und scheint seine Tat, nachdem der Millionenraub ausgeklügelt ist, bitter zu bereuen. Das Urteil lautet gegen Kehler auf 5 Jahre Gefängnis unter Anwendung der Untersuchungshaft, die übrigen Angeklagten er- hielten Strafen von 3 Jahren bis zu 2 Wochen.

Rach im Wohlfahrtsamt.

Auf dem Wohlfahrts- und Fürsorgeamt Berlin-Mitte, Chausseestraße 42, in Berlin, kam es am Mittwoch zu einem großen Tumult. Eine Frau beliebige die Beamten fort- geleitet, so daß sie schließlich aus dem Ab- fertigungsraum hinausgedrängt werden mußte. Darauf ergab sie den wartenden Erwerbs- losen, daß sie von einem der Beamten am Halse gemüht worden sei. Daraufhin drangen einige junge Burken in das Abfertigungsamt ein und griffen die Beamten tätlich an. Die Reihe die Hauptrolle zu spielen, die von den Summi- rümpeln Gebrauch machen mußte. Einer der Angreifer erlitt erhebliche Verletzungen.

Die Dame im Pelz.

In einem Berliner Kaufhaus wurde eine junge Dame die einen eleganten Pelz, längere Zeit beobachtet, wie sie sich in verdächtiger Weise zwischen dem laufenden Publikum bewege. Als die Dame im Pelz gerade mit unglau- blicher Geschwindigkeit einer Käuferin die Hand- tasche stiehlt und das Kommenmoment heranzog, schloß der Beamte des Aufsehens die Handtasche der Verdächtigten gefolgt war, und so hatte sie die Handtasche mit dem Pelz und dem Kommenmoment gefangen. Die Dame ist sehr entsetzt und leugnete den Diebstahl. Sie mußte aber den Weg nach dem Alexanderplatz antreten. Hier behauptete sie, daß sie Leonora Santi heiße und perliche Staatsangehörige sei. Man nimmt aber an, daß der Name Santi falsch ist. Unter dem gleichen Namen war die Diebin vor einiger Zeit auch bei einem Taschen- diebstahl in Prag verurteilt worden. Weiter wird die Verdächtige nach von den Behörden in Berlin, Paris und Amsterdam gefolgt. Bei der Verurteilung liegen zahlreiche Anzeigen gegen eine Pelzliebhaberin vor, deren Beschreibungen genau auf die Santi paßt. Vor allem ist der langhaarige Pelz allen Verdächtigten aufgefallen.

Draußen war Johann nirgends zu erblicken. So hat sie den beiden alten Deutschen die Leber- flecker angesehen, und während Herr Pappeberger unerschrocken seinen Mantel anzog, fragte sie ziti- rend, und ihm die Antwort von den Lippen ab- lesend.

„Mitte, Herr Pappeberger, ich habe noch vorhin nicht richtig verstanden, wie heißt der neue Be- sucher da drin und in welchem Verhältnis steht er zu meiner Tante?“

„Oh, Gnädigste kennen ihren leibhaftigen Besu- cher nicht? Den Sohn unserer gütlichen Virginia Sieburgh, den Herrn Baron von Höpental? ... Uebrigens, im Vertrauen gesagt, ein unerschrocken hochgehendes Gekröse, er behandelt alle Leute, resp. Bekannte Besuher seiner Frau Mama, wenn sie nicht den Besuher nicht haben, wie Luft ... Sie haben doch gesehen? Wenn ich nicht der Sache durch unseren Aufbruch ein so reiches Ende be- reitet hätte, er würde ein weiler brüstierte haben, dieser hochgehende Barsche.“

„Moin, benim dich, du sprichst von dem Sohn unserer Wohltäterin.“ lispelte Frau Pappeberger in seine zornige Rede hinein. „Mitte, liebes Fräulein, rechne Sie es ihm nicht an, er ist un- berechenbar, aber er sorgt ich, der Trost. Wollen Sie mich einmal besuchen? Ich würde mich sehr freuen. Virginia wollte Sie mir viel- leicht doch einmal flüchtig anrufen, dieses feier- lichen Johann, der beinahe ebenso hochmütig ist, wie der junge Herr. Ich geniere mich immer vor ihm, wenn Virginia ihn sieht, und möchte ihn fast um Entschuldigung bitten, daß er unjere- wogen bemitleidet wird.“

„Gern würde ich Sie einmal besuchen, Frau Pappeberger, gern.“ versicherte Sette sehr eifrig, in der Hoffnung, diese launische Frau würde vielleicht weniger desolaten sein als Mademoiselle Barmette.

„Ich komme.“, sagte Sette sehr bestimmt. „Tante Virginia wird nichts dagegen haben, wenn ich

Eine Berliner Wurstfabrik fliegt in die Luft.

Fünf Tote, 20 Schwerverletzte, mehrere Vermisste.

Kurz nach Mitternacht ereignete sich in dem Hause Landsberger-Allee 116-117 in Berlin, in dem sich eine Wurstfabrik befindet, ein schweres Explosionsunglück, angeblich infolge Entzündung von Gasen.

Durch die Gewalt der Explosion sind verschie- dene Gebäudeteile eingestürzt. Bei dem Unglück sind selber auch Opfer an Menschenleben zu be- zagen. Die Zahl der Toten steht aber noch nicht fest, da die Untersuchungsarbeiten noch nicht be- endet sind und einige Vermisste unter den Trüm- mern vermisst werden. Drei Personen wurden schwer verletzt.

Nach der Mitteilung der Berliner Feuerwehr läßt sich der Gesamtumfang des Explosionsunglücks in der Landsberger-Allee zur Stunde noch nicht übersehen. Sechs Feuerlöschzüge sind eingesetzt und mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Unter den Trümmern werden, wie bereits gemeldet noch eine Anzahl Schwerverletzte und Tote vermisst.

Die Explosion war so stark, daß die Seitenwand des frisch gebauten Hauses vom Keller bis zum Dachgeschoß sowie mehrere Decken im Hause ein- gedrückt wurden.

Das Explosionsunglück in der Landsberger Allee scheint noch von weit größerem Ausmaß zu sein, als die Explosionskatastrophe, die sich vor fast genau zwei Jahren in Berlin-Weißhof ereignete. Bei dem von dem Explosionsunglück betroffenen Hause handelt es sich um ein fünfstöckiges Gebäude mit Seitenflügel und Hinterhaus.

London gleicht einer Insel.

Die Ueberschwemmungen, die infolge des plötzlichen Tauwetters eingetreten sind, haben die englische Hauptstadt mit einem Schlage in eine Insel verwandelt. London ist fast von allen Seiten

von tiefen Seen und Teichen umgeben. In vielen Londoner Vororten steht das Wasser hüfhoeh in allen Straßen, auf denen man nur mit dem Kahn verkehren kann, während in anderen Straßen Werbe mit Karren umher- fahren. Automobile sind längst von der Bild- scene verschwunden. Viele kleine und sonst immer friedlich dahinfließende Bäche haben sich in wilde Ströme verwandelt und ihre Ufer überschritten. Andere sind in Teichen und Seen überflutet. In vielen Häusern mußten die Bewohner im Raube gerettet werden, weil beschattet wurde, daß die Häuser einzustürzen. In den einzelnen Vororten wohnen so ziemlich alle Familien ausschließlich in den oberen Stock- werken.

Die Eisenbahndämme sind stark beschädigt, und der Eisenbahnverkehr kann nur teilweise aufrechterhalten werden. Auf der Linie von London nach Cambridge wurde eine Eisen- bahnhöhle von den Fluten fortgerissen, nach- dem wenige Minuten vorher noch ein Zug darüber gefahren war. Die Linie ist gegen- wärtig vollständig blockiert. Andere Eisenbahn- linien sind infolge von Dammrutschen unbrauch- bar geworden. Die Schienen liegen auf vielen Strecken einen bis zwei Fuß tief unter Wasser, wodurch der Verkehr aber vorläufig noch nicht ganz unterbrochen ist. Einige Kilometer oberhalb Londons, bei Kingston, wurden einige mit Holz beladene Rähne abgetrieben. Sie

trifften zwei Dampfer und 24 schwerbeladene Rähne von ihren Lagerplätzen los,

und alle diese Fahrzeuge rasten die Themse hinab. Schließlich gelang es aber, die Rähne bei den großen Schleusen von Leddington in einen Nebenarm der Themse zu leiten, wo sie gegen eine Insel getrieben werden konnten. Sieben von den Rähnen sind unterwegs ge- sunken.

Der Baron Wilkesden, im Nordwesten Londons, hat sich in ein Boot verdonnert. Der Strohhändler wird mit Booten bewert- schäftigt, die ihre Passagiere an den Fenstern des ersten Stockwerkes absetzen.

Die Behörden haben der Ueberschwemmung genau so nachsichtig gegenüber wie den Schnee- stürmen der Weihnachtswoche. Statt ein Heer von Arbeitlosen zu mobilisieren, hat man mit den vorhandenen Straßenarbeitern einen

gänzlich unzulänglichen Aufräumungs- und Sicherheitsdienst organisiert, wovon Ihr Korrespondent sich bei einer Ausfahrt durch das Ueberschwemmungs- gebiet überzeugen konnte. Eine durchgehende

Regulierung ist seit Jahrzehnten über- fällig. Die mit deutschen Kriegsgeläutungen genau so nachsichtig gegenüber wie den Schnee- stürmen der Weihnachtswoche. Statt ein Heer von Arbeitlosen zu mobilisieren, hat man mit den vorhandenen Straßenarbeitern einen

gänzlich unzulänglichen Aufräumungs- und Sicherheitsdienst organisiert, wovon Ihr Korrespondent sich bei einer Ausfahrt durch das Ueberschwemmungs- gebiet überzeugen konnte. Eine durchgehende

Regulierung ist seit Jahrzehnten über- fällig. Die mit deutschen Kriegsgeläutungen genau so nachsichtig gegenüber wie den Schnee- stürmen der Weihnachtswoche. Statt ein Heer von Arbeitlosen zu mobilisieren, hat man mit den vorhandenen Straßenarbeitern einen

gänzlich unzulänglichen Aufräumungs- und Sicherheitsdienst organisiert, wovon Ihr Korrespondent sich bei einer Ausfahrt durch das Ueberschwemmungs- gebiet überzeugen konnte. Eine durchgehende

Regulierung ist seit Jahrzehnten über- fällig. Die mit deutschen Kriegsgeläutungen genau so nachsichtig gegenüber wie den Schnee- stürmen der Weihnachtswoche. Statt ein Heer von Arbeitlosen zu mobilisieren, hat man mit den vorhandenen Straßenarbeitern einen

gänzlich unzulänglichen Aufräumungs- und Sicherheitsdienst organisiert, wovon Ihr Korrespondent sich bei einer Ausfahrt durch das Ueberschwemmungs- gebiet überzeugen konnte. Eine durchgehende

Die Ueberschwemmungen in England.

In Dartford in der Grafschaft Kent sind infolge der Ueberschwemmungen Gärten und Gekälde geschloffen worden. Die Feuerwehren arbeiten hierüber an der Beseitigung der Wassermauern, die die Straße und öffentliche Wohn- häuser gefährden. Der Wasserstand der Themse beträgt an mehreren Stellen bereits zweiein- halb Meter normal.

Die Lage im medien nördlichen Hoch- wasserstand ist die Straße und öffentliche Wohn- häuser gefährden. Der Wasserstand der Themse beträgt an mehreren Stellen bereits zweiein- halb Meter normal.

Der Weltumsegler dankt.

Kapitän Krageß bittet um Veröffentlichung folgenden Dankes: „Bei der gewaltigen Fülle von Telegrammen, Blumenpenden und Geschenken, die meiner Mannschaft und mir zur Anerkennung der Welt- umsegelung in die Ueber, unermesslicher Weise aus allen Ecken der Welt überreicht wurden, ist es mir leider nicht möglich, jedem einzelnen zu danken. Ich drücke daher jedem auf diesem Wege die Seemannshand und danke der Regierung, den Behörden, der Be- zugsverwaltung und dem Empfangsamte aus meinem Seemannshergen für den überaus herzlichen und begeisterten Empfang.“

Behinderung der Schifffahrt durch Treibeis.

Der Korridor im Fluß in Schweden, der den Wärälaree mit der Ostsee verbindet, ist mit gewaltigen Treibeismassen angefüllt. Der Dampfbootsverkehr mußte eingestellt werden. An der schwedischen Küste sind außerordentliche Maßnahmen getroffen worden, um die Fahr- rinnen offen zu halten. Sämtliche Eisbrecher sind eingesetzt. Der jährliche Post- und Fracht-Verkehr ist fast zum Stillstand gekommen.

Hilfe aus Eisland.

Der in Riga stationierte Eisbrecher hat während seiner ersten Ausfahrt neun und neun- zig in 21 Stunden Hilfe aus Eisland bringen können. Der sechs Dampfer konnten dank ihrer starken Maschinen das Eis bewältigen.

Ein deutscher Frachtdampfer bei Island gestrandet.

Wie aus Reykjavik gemeldet wird, ist nach einem hohen einengangsigen Zeitaufwand der Dampfer „Höfn“ von Kapitän C. Kragmann südlich Island gestrandet. Es gelang die Beladung zu retten. Mehrere Einzelgepäckstücke, die in Ungarn verfrachtet worden waren, sind durch die Unfälle verloren gegangen. In Reykjavik wurden heute vierzig Grad unter Null verzeichnet. In verschiedenen Gegenden nimmt die Wölfsjagd immer mehr zu. Ganze Rudel von Wölfen wagen sich jetzt auf die Dörfer heran.

Ausbruch des Anstaus.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der An- staus wieder in voller Tätigkeit.

Scharlachepidemie im Kreise Stabe.

Der Kreis Stabe ganz besonders aber die Stadt, bei eine erhebliche Fäulung von Scharlach- erkrankungen zu verzeichnen. Bisher sind 33 Fälle gemeldet, von denen bisher zehn eine töd- liche Ausgange nahmen. In erster Linie sind Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren von der Krankheit befallen, aber auch einige Erwachsene sind betroffen.

Traum im Löwenkäfig.

Eine recht sonderbare Hochzeitsfeier fand gestern in Begiers (Frankreich) statt. Es handelte sich um die Trauung eines Sohnes eines Jüdischen Direktors mit einer Dompelze des Unternehmens. Eine Kavalkade von Comboys begleitete die Neuvermählten bis zum Standes- amt, vor dem die Salvenhölle abfeuerte. Die kirchliche Trauung fand im Löwenkäfig statt.

in ihrer Hand, als sie fast feindselig zu dem Besu- cher hinüberblickte. „Erlaubte, daß ich euch bekannt mache, Louis- Ferdinand ...“ lächelnd nahm Virginia Settes Hand. Dies ist unsere neue Hausgenossin, meine Nichte, Fräulein Theresia Sieburgh, die auf unbestimmte Zeit mit ihrer Gesellschaftsreise ver- zehrt. Dies Herr Baron von Höpental, mein Sohn, liebe Sette.“ Mit einem schalkhaften Lächeln beobachtete sie die Wirkung dieser Vorstellung auf Settes be- weglichem Gesicht. Aber da sie vorbereitet war, blieb Sette sehr gleichmütig. Keine nur entzog sie ihre Hand den feinen Fingern Virginias. Der Baron war aufgesprungen und verneigte sich respektvoll. Sein blaues Gesicht hatte sich sehr gelblich gefärbt. „Du hast mir noch nie gesagt, daß du eine so reizende Nichte hast, mama ... aber warum gä- benst du nicht mehr von hier ankommen würdest, wenn du nicht abwesend bist? Das müßte ich sehr beobachten bei der sonstigen Langweiligkeit un- seres stillen Landhauses.“ „Auch ich wußte bis heute noch nicht, daß Tante Virginia einen Sohn hat, sagte Sette, und bemühte sich, ein selbes Zittern ihrer Stimme zu verbergen. Im Gedanten lebte sie hinzu: Und noch dazu einen, der ein Baron von Höpental ist. Virginität! Was ist zu viel für einen Durch- schnittsmenschen vom einfachen Gehalt der Sette Sieburgh. Das bezog sie, mein Mann.“ Tante Virginia lächelte sie mit Annehmungen zu Mademoiselle hinaus, die auf der Terrasse ihr häßliches Wesen. Das ist zu viel für einen Durch- schnittsmenschen vom einfachen Gehalt der Sette Sieburgh. Das bezog sie, mein Mann.“ Tante Virginia lächelte sie mit Annehmungen zu Mademoiselle hinaus, die auf der Terrasse ihr häßliches Wesen. Das ist zu viel für einen Durch- schnittsmenschen vom einfachen Gehalt der Sette Sieburgh. Das bezog sie, mein Mann.“

Die Ueberschwemmungen in England.

In Dartford in der Grafschaft Kent sind infolge der Ueberschwemmungen Gärten und Gekälde geschloffen worden. Die Feuerwehren arbeiten hierüber an der Beseitigung der Wassermauern, die die Straße und öffentliche Wohn- häuser gefährden. Der Wasserstand der Themse beträgt an mehreren Stellen bereits zweiein- halb Meter normal.

Die Lage im medien nördlichen Hoch- wasserstand ist die Straße und öffentliche Wohn- häuser gefährden. Der Wasserstand der Themse beträgt an mehreren Stellen bereits zweiein- halb Meter normal.

Der Weltumsegler dankt.

Kapitän Krageß bittet um Veröffentlichung folgenden Dankes: „Bei der gewaltigen Fülle von Telegrammen, Blumenpenden und Geschenken, die meiner Mannschaft und mir zur Anerkennung der Welt- umsegelung in die Ueber, unermesslicher Weise aus allen Ecken der Welt überreicht wurden, ist es mir leider nicht möglich, jedem einzelnen zu danken. Ich drücke daher jedem auf diesem Wege die Seemannshand und danke der Regierung, den Behörden, der Be- zugsverwaltung und dem Empfangsamte aus meinem Seemannshergen für den überaus herzlichen und begeisterten Empfang.“

Behinderung der Schifffahrt durch Treibeis.

Der Korridor im Fluß in Schweden, der den Wärälaree mit der Ostsee verbindet, ist mit gewaltigen Treibeismassen angefüllt. Der Dampfbootsverkehr mußte eingestellt werden. An der schwedischen Küste sind außerordentliche Maßnahmen getroffen worden, um die Fahr- rinnen offen zu halten. Sämtliche Eisbrecher sind eingesetzt. Der jährliche Post- und Fracht-Verkehr ist fast zum Stillstand gekommen.

Hilfe aus Eisland.

Der in Riga stationierte Eisbrecher hat während seiner ersten Ausfahrt neun und neun- zig in 21 Stunden Hilfe aus Eisland bringen können. Der sechs Dampfer konnten dank ihrer starken Maschinen das Eis bewältigen.

Ein deutscher Frachtdampfer bei Island gestrandet.

Wie aus Reykjavik gemeldet wird, ist nach einem hohen einengangsigen Zeitaufwand der Dampfer „Höfn“ von Kapitän C. Kragmann südlich Island gestrandet. Es gelang die Beladung zu retten. Mehrere Einzelgepäckstücke, die in Ungarn verfrachtet worden waren, sind durch die Unfälle verloren gegangen. In Reykjavik wurden heute vierzig Grad unter Null verzeichnet. In verschiedenen Gegenden nimmt die Wölfsjagd immer mehr zu. Ganze Rudel von Wölfen wagen sich jetzt auf die Dörfer heran.

Ausbruch des Anstaus.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der An- staus wieder in voller Tätigkeit.

Scharlachepidemie im Kreise Stabe.

Der Kreis Stabe ganz besonders aber die Stadt, bei eine erhebliche Fäulung von Scharlach- erkrankungen zu verzeichnen. Bisher sind 33 Fälle gemeldet, von denen bisher zehn eine töd- liche Ausgange nahmen. In erster Linie sind Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren von der Krankheit befallen, aber auch einige Erwachsene sind betroffen.

Traum im Löwenkäfig.

Eine recht sonderbare Hochzeitsfeier fand gestern in Begiers (Frankreich) statt. Es handelte sich um die Trauung eines Sohnes eines Jüdischen Direktors mit einer Dompelze des Unternehmens. Eine Kavalkade von Comboys begleitete die Neuvermählten bis zum Standes- amt, vor dem die Salvenhölle abfeuerte. Die kirchliche Trauung fand im Löwenkäfig statt.

in ihrer Hand, als sie fast feindselig zu dem Besu- cher hinüberblickte. „Erlaubte, daß ich euch bekannt mache, Louis- Ferdinand ...“ lächelnd nahm Virginia Settes Hand. Dies ist unsere neue Hausgenossin, meine Nichte, Fräulein Theresia Sieburgh, die auf unbestimmte Zeit mit ihrer Gesellschaftsreise ver- zehrt. Dies Herr Baron von Höpental, mein Sohn, liebe Sette.“ Mit einem schalkhaften Lächeln beobachtete sie die Wirkung dieser Vorstellung auf Settes be- weglichem Gesicht. Aber da sie vorbereitet war, blieb Sette sehr gleichmütig. Keine nur entzog sie ihre Hand den feinen Fingern Virginias. Der Baron war aufgesprungen und verneigte sich respektvoll. Sein blaues Gesicht hatte sich sehr gelblich gefärbt. „Du hast mir noch nie gesagt, daß du eine so reizende Nichte hast, mama ... aber warum gä- benst du nicht mehr von hier ankommen würdest, wenn du nicht abwesend bist? Das müßte ich sehr beobachten bei der sonstigen Langweiligkeit un- seres stillen Landhauses.“ „Auch ich wußte bis heute noch nicht, daß Tante Virginia einen Sohn hat, sagte Sette, und bemühte sich, ein selbes Zittern ihrer Stimme zu verbergen. Im Gedanten lebte sie hinzu: Und noch dazu einen, der ein Baron von Höpental ist. Virginität! Was ist zu viel für einen Durch- schnittsmenschen vom einfachen Gehalt der Sette Sieburgh. Das bezog sie, mein Mann.“ Tante Virginia lächelte sie mit Annehmungen zu Mademoiselle hinaus, die auf der Terrasse ihr häßliches Wesen. Das ist zu viel für einen Durch- schnittsmenschen vom einfachen Gehalt der Sette Sieburgh. Das bezog sie, mein Mann.“

Edesalle:
 Hildegard Dehler, St. Ulrich,
 Paula Schröder, Thronis,
 Dams Kafenge, 24 J., Merseburg,
 Heerdigung findet Freitag, 6. Januar
 nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Stadt-
 richterhofes statt.

Am Handelsregister A unter Nr. 494 ist heute die
 offene Handelsgesellschaft in Firma: Fischer & Co.,
 Vertretungskonk., Döbberitz, am niederklassigen
 Merseburg eingetragen worden. Persönlich haftende
 Gesellschafter sind Gebr. Fuchs, Gesellschaft mit be-
 schränkter Haftung in Ebersfeld, Fidor Fuchs,
 Kaufmann in Ebersfeld, Adolf Fuchs, Kaufmann
 in Ebersfeld.

Merseburg, den 30. Dezember 1927. Das Amtsgericht.

Am Wege der Zwangsabwicklung sollen am
 3. März 1928, vormittags 10 Uhr an der Gerichtshof-
 stube Zimmer Nr. 17, verteilt werden die im
 Grundbuch von Böhlen Band 8 Blatt Nr. 196
 (eintragene Eigentümerin am 22. Dezember 1927,
 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsver-
 merkes; Frau Selene Peterstohr geborene Jand
 in Böhlen) eingetragenen Grundstücke: 1.) Nach-
 barhaus Nr. 4, Gehhof zum blauen Stern in
 Böhlen, Gebäudeflächeninhalt 622 qm, Ge-
 bäudeverteilung Nr. 4; 2.) Acker vom Plan 36
 und Acker von der Postlage Bernartins Böhlen,
 Flurstück 2, Parzellen 2 6/101 und 24/6/9; 26 a
 81 qm und 96 qm groß, Reinertrag 3,78 und 0,14
 Taler, Grundbesitzverteilung Nr. 3.

Merseburg, den 3. Januar 1928. Das Amtsgericht.

Halle (Saale)
 Große Steinstraße 79/80

Gebrüder
Bethmann
 Werkstätten für Wohnungskunst
 Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
 nach Künstlerentwürfen zu
 besonders wohlfeilen Preisen

Gustav Uhlig, Halle S.
 Untere Leipziger Straße
 Gegründet 1859

Größtes Lager der Prov.
 Nur beste Fabrikate
 in Musik-Instrumenten
 sowie Grammophon-,
 Vox-, Elektro-,
 Hymno-hon-, Poly-
 phon-, Elektromon-
 phon-, Amato- und
 Adler-

Sprech-Apparate
 zu äußerst
 Preisen
 Auf Wunsch Teilzahlung!
 Schallplatten (teilweise
 Einzige g.)

Einj.-Abitur Institut Rolfe,
 Linienau, Thür.

Geschäftsübernahme.
 Mit dem heutigen Tage habe ich das
Zigarren-Spezialgeschäft
 des Herrn Carl Christ
 Entenplan 5
 übernommen. Es wird stets mein eifriges Bestreben sein,
 die mich unterstützende Kundschaft jederzeit prompt und
 gewissenhaft zu bedienen. Ich bitte um gütigen Zuspruch.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
 Merseburg, den 5. Jan. 1928 **OTTO BÖHME.**

Anzeigen sind erfolgreich im Merseburger Tageblatt.

Die guten Briketts

Im Worschen-Weißenfelscher Grudekoks und Naßpreßsteine
 liefert prompt zu äußerst Preisen
OTTO TEICHMANN
 Unter-Allenberg 82. Fernsprecher 398.

Lichtspiel-Palast „Sonne“ 26 Freitag, den 6. Januar 1928
Das Ehrendenkmal für die gefallenen deutschen Soldaten



Ein historischer Film unter Verwendung zeit-
 geschichtlicher Original-Aufnahmen
1. Teil: Des Volkes Heldengang
 Dieser Film, der das gemaltete Kriegeserleben
 unserer Generation zeigt, spricht in Bildern zu
 uns, die zum großen Teil während der Er-
 clarung entstanden und hier zu einem historischen
 Film aneinander gereiht sind. Er ist frei von
 allen parteipolitischen Tendenzen
 Das bedeutend vergrößerte Orchester spielt die zum
 Weltkrieg komponierte Originalmusik „Einzigliches In-
 strument“ von Max Reiser
 Sonntag 3, 5, 20 u. 8 Uhr
 Montag 3, 5, 20 u. 8 Uhr
 Dienstag 3, 5, 20 u. 8 Uhr
Sonntag 3 Uhr Jugend-Vorstellung mit vollem Programm!

Union-Theater 26 Freitag, den 6. Januar 1928



in seinem tollkühnen Sensationsfilm
Abenteuer einer Nacht
 Die ungemöhnlichen Erlebnisse eines un-
 gemöhnlichen Mannes in 6 Akten
Eine Rekordeleistung Harry Piels
 Außerdem
Die Dame aus Berlin
 6 Akte von Hermann Kistnerfeld mit
 Werner Krauß, Eva Eibenschütz,
 Jacobo Tietke, Wilhelm Dieterle,
 Eugen Reg.
 Anfang 6,30 und 8,15 Uhr — Sonntag 4 Uhr
 Beacht der ersten Vorstellung sichern guten Platz!

Funkverein Merseburg e. B.
 Morgen, Freitag, 20 Uhr 15
Generalversammlung
 im Vereinslokal „Bismarck“, Erziehung
 aller Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand.

Reglerheim Funkenburg
 Bei Auffstellung des Jahreskalenders erlaube mir,
 allen werten Vereinen, Gesellschaften pp. meinen
schönen großen (ohne Keinen Saal
 mit Parkett, Konzertgarten und Reglerheim
 mit 6 Bahnen in empfehlende Erinnerung zu
 bringen, mit der Bitte um gütige Benützung.
 Hochachtungsvoll Bruno Knoche.

Auswärts-Theater.
 Stadttheater in Halle.
 Freitag, 20 Uhr:
 „Nachts um zwölf“ Bolbec
 und sein Gatte.“
 Waltha in Halle.
 Waffel.
 Neues Theater in Leipzig.
 Freitag, 19,30 Uhr:
 „Donny spielt auf.“
 Neues Theater in Leipzig.
 Freitag, 16 Uhr:
 „Die Himmelsreise.“
 Freitag, 20 Uhr:
 „Der frühe Weinberg.“
 Operettenhaus in Leipzig.
 Freitag, 20 Uhr:
 „Die feuchte Cistanne.“
 Schauspielhaus in Leipzig.
 Freitag, 15,30 Uhr:
 „Mitternachts.“
 Freitag, 20 Uhr:
 „Dove-Calais.“



„Rafino“
 Merseburg.
 Freitag und Sonnabend

Emil Reimers
Nachfolger-Revue!
 9 Sänger — 4 Tänzer —
 1 Schauspieler.
 Merseburg nicht mehr!
 Jeden Tag ein neues
 Programm.
 Preise: 1,50 und 1,00.
 Vorverkauf: „Rafino“

**Inventur-
 Ausverkauf**

10%
 Sonder-
 Rabatt!

Weddy-Pönicke & Steckner A. G.

Leinen- u. Wäsche-Haus Merseburg
 Burgstr. 5, Fernr. 1006

Während unseres
 Inventur-Ausverkaufes
 gewähren wir auf alle
 nicht im Preise herab-
 gesetzten Artikel!

**Frost-
 Leidende.**
 War 7 Winter mit furcht-
 baren Frost beschaffen.
 (Sollte gene Husten)
 über ein überaltes,
 gut. Mittel geg. 120 Hg.
 in Waffeln.

Albrecht
 Manufakturwaren
 Bücherei, 10. Hamburg

Suchen Sie
 etwas zu kaufen oder
 haben Sie etwas
 zu verkaufen?

Sie finden
 stets Verkäufer und
 Käufer durch eine
 kleine Anzeige
 im Merseburger
 Tageblatt.

„Kommunen haben Er-
 mäßigung durch den Ge-
 schäften auf der Weg-
 gattung.“

Verlobungsringe!

Rich. Voss
 Juwelen-Fabrikant
 Halle, Leipziger Str. 1
 gegenüber von
 Drogerie Heimbald

Sus Heeresbeständen
 bietet ich wiederum wie alljährlich einen Vorrat
 von 300 neuen schweren und gefütterten
Militärentlastungsmänteln
 jeder Größe zu Mk. 15.— an
 Militärröcke, gut erhalten, Mk. 6.—
 Militärmützen, 4.—
 Versand per Nachnahme. Umtausch kostenlos.
 Bestellungen bitte nicht zu lange hinauszuliegen.
Handelslager Erfurt,
 Michaelsstraße 30.

Theater-Sonderzug nach Halle
 am Sonntag, dem 15. Januar 1928.
 Billige Sondervorstellung des Halleschen Stadttheaters.
 Beginn 15 Uhr. — Ende 18 Uhr.

Carmen

Oper in vier Akten.
 Text nach Prosper Mérimés gleichnamiger Novelle von
 H. Meilhac und L. Halévy,
 Musik von Georges Bizet.
 Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Erich Band.
 Spielleitung: Heinrich Kreutz.

Personen:
 Carmen Gertrud Clahes
 Don José, Sergeant Heinrich Niggemeyer
 Escamillo, Stierkämpfer Karl Momberg
 Zuniga, Leutnant Zdenka Dörner
 Morales, Sergeant Erich Heimbach
 Micaela, ein Bauernmädchen Carlolotte Strempele
 Remendado, Schmuggler Walter Kathammer
 Dancairo, Zigeunermädchen August Roessler
 Frasquita, Zigeunermädchen Marthe Haupt
 Mercedes, Zigeunermädchen Marthe Seeliger

Einstudierung der Chöre: Ernst Kramer.
 Bühnenbild: Heinrich Kreutz, Ausführung: Heinz Behrens.
 Kostüme: Peter Rohrer, — Perücken: Alfred Mey.
 Pause nach dem 1. und 2. Aufzug.

Alles weitere über den Inhalt der Oper, Theaterkartenpreise,
 Eisenbahnfahrpreise und Fahrpläne in den Theaterführern, die
 in den Eisenbahnfahrkarten-Ausgabestellen kostenlos ver-
 abfolgt werden.